

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die post. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N 22.

Halle, Mittwoch den 27. Januar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Riel, d. 25. Januar. Obgleich noch keine definitiven Bestimmungen betreffend die Uebertragung des Commandos für das nach den spanischen Gewässern bestimmte Geschwader vorliegen, so wird doch in unterrichteten Kreisen angenommen, daß Contre-Admiral Batsch hierzu designirt sei.

Wien, d. 25. Januar. Graf Andrassy ist heute Nachmittag von Pesth hierher zurückgekehrt, nachdem die dort zeitweilig anwesenden fremden Diplomaten schon früher hier wieder eingetroffen sind.

Wien, d. 25. Januar. Die „Montagsrevue“ bespricht in einem längeren Artikel die Podgorizza-Affaire und den dadurch veranlaßten Conflict zwischen der Pforte und Montenegro. Das Blatt führt aus, daß, wenn auch diese Angelegenheit der Hauptsache nach als erledigt anzusehen sei, doch das durch diplomatische Vermittelung erzielte Compromiß die tieferen Fragen der nationalen und politischen Segnerschaft der beiden Staaten ungelöst lasse. Das staatsrechtliche Verhältnis Montenegros zur Türkei bleibe ein schwankendes und unbestimmtes. Die „Montagsrevue“ hebt darauf hervor, daß bei dem jetzt erzielten Resultate insbesondere die politische Zusammenschließung der drei nordischen Großmächte aufs Neue ihren Werth erprobt habe und von der Bedeutung derselben für die Geschicke und den Frieden Europas ein Zeugniß gegeben worden sei. Die in Berlin angebahnten und in Petersburg vollzogenen Abmachungen seien zum ersten Male einer wirklich ernsten, ja drohenden Gestaltung der Verhältnisse im Orient gegenübergestellt worden.

Pesth, d. 25. Januar. Der Finanzminister Ghyczy hat gestern Abend in der Conferenz der Deapartei sein bekanntes Finanzproposé vorgelegt und dabei die Erklärung abgegeben, daß die Regierung das Deficit jedenfalls vermittelst einer Erhöhung der Steuern um einen Betrag von 13 Millionen decken werde. Jedem beantragte, das Budget an den Finanzausschuß mit der Instruktion zurückzuverweisen, eine größere Ersparung von Ausgaben im Auge zu behalten. Baron Senney erklärte, er nehme das Budget in dessen Grundzügen an und werde sich darauf beschränken, einige Bedenken gegen die eingeschlagene Finanzpolitik im Hause vorzubringen. — Der Ministerpräsident Bittó betonte wiederholt, daß die Regierung auf Botirung der Steuervorlage bestehen müsse, worauf Baron Senney und Uermeny die Versicherung abgaben, daß von ihnen keine Ueberraschung vorbereitet werde. Nach dreistündiger Debatte wurde zuletzt beschlossen, den Bericht des Finanzausschusses, unter Ablehnung des Antrages Jsedenyi, als Grundlage für die Spezialdebatte anzunehmen.

Pesth, d. 25. Januar. Gernatony interpellirte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Ministerpräsidenten Bittó über den Artikel des als offiziös geltenden „Koezjerdel“ betreffs der Ostbahnangelegenheit, durch welchen das Haus schwer verletzt worden sei. Der Ministerpräsident erwiderte darauf, er erkläre auf sein Ehrenwort, daß er dem Artikel des „Koezjerdel“ vollkommen fernstehe; eine weitere sachliche Erörterung der beregten Angelegenheit müsse er aufschieben, bis etwa das Haus einen betreffenden Beschluß fassen werde. Es wurde darauf beschlossen, von dieser Erwidrerung des Ministerpräsidenten Akt zu nehmen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Graf Forgach aus Veranlassung der im Prozeß Dsenheim gemachten Angaben über die Kaschau-Dorberger Bahn, daß die Direction derselben bei Piesierung der Maschinen keine Provision bezogen habe, dieselbe sei vielmehr der Gesehenschaft zugefallen. — Ferner wurde das Gesez betreffend die Steuerfreiheit der Neubauten in dritter Lesung angenommen.

Versailles, d. 25. Januar. Die National-Verfammlung beschäftigte sich heute mit der ersten Lesung des Gesezentwurfs über die Errichtung eines Senats und beschloß nach längerer Debatte mit 512 gegen 188 Stimmen demnächst die zweite Verathung desselben vorzunehmen. — Die Diskussion über den Kommissionsbericht betreffend die Regierung des 4. September wurde bis nach vollständiger Erledigung der konstitutionellen Gesezentwürfe vertagt.

Madrid, d. 25. Januar. Die Regierung hat in dem Bunsche, den von der Deutschen Reichsregierung betreffs der Brigg „Gustav“ erhobenen Reklamationen nach jeder Richtung gerecht zu werden, einen Specialkommissär nach Sarauz abgeschickt, der an Ort und Stelle über die näheren Umstände bei dem Angriffe der Karlisten auf das Deutsche Schiff weitere Erhebungen vornehmen soll. — Nach Mittheilungen aus Regierungskreisen ist die Haltung der Kurie gegenüber dem neuen König Alfons fortbauernnd eine äußerst freundliche und entgegenkommende.

London, d. 25. Januar. Der Spanische Gesandte hat dem auswärtigen Amte am 23. d. M. ein eigenhändiges Schreiben des Königs Alfons zugestellt, in welchem derselbe der Königin seine Thronbesteigung anzeigt und die Versicherung hinzufügt, daß es sein Bestreben sein werde, die verfassungsmäßige, bürgerliche und religiöse Freiheit des Königreichs, zu dessen Regierung er berufen worden, zu erhalten und auszubauen.

Stockholm, d. 25. Januar. Wegen der eingetretenen großen Kälte (36 Grad Celsius), die die Haltbarkeit der Räder gefährdet, ist heute der Eisenbahnbetrieb eingestellt worden.

New-York, d. 25. Januar. Dem Vernehmen nach wird dem Congreß eine Resolution unterbreitet werden, in welcher die von Kellog eingesezte Regierung von Louisiana anerkannt wird. General Sheridan bleibt bis auf Weiteres auf seinem Posten in Neu-Orleans. Die Legislative von Kansas hat bezüglich des Vorgehens des Präsidenten Grant und des General Sheridan in Louisiana ihre ausdrückliche Billigung ausgesprochen. Die Finanzkommission hat ihre Beratungen betreffend die Kaffe- und Theesteuer bis dahin vertagt, wo die vom Schatzsecretär Bristo vorbereitete bezügliche Bill eingegangen sein wird.

Prozeß Dsenheim.

Wien, d. 25. Januar. (Tel.) In der heutigen Sitzung wurden Gisra und der Landmarschall von Galizien, Fürst Sapieha, vernommen. Ihre Aussagen waren dem Angeklagten günstig. Nach Beendigung der Vernehmung erbat Gisra das Wort, um einige den Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn betreffende Punkte zu berichtigen. Er wies namentlich den Vorwurf, daß der Verwaltungsrath sich habe strafbaren Leichtsinns zu Schulden kommen lassen, zurück. Der Staatsanwalt erwiderte darauf, er habe unter dem Ausdruck „Verwaltung“ die Bahnverwaltung im allerweitesten Sinne verstanden.

Beobachtung der Sonnenfinsternis am 6. April.

London, d. 25. Januar. (Tel.) Die von der englischen Regierung ausgerüstete Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 6. April d. J. wird unter der Führung von Lockyer wahrscheinlich im Anfang Februar von England abgehen. Die Astronomen Tanzen, Bogen und Pachini werden als Vertreter Frankreichs, Deutschlands und Italiens die Expedition begleiten. Die Beobachtungen, welche hauptsächlich den Zweck haben, photographische Aufnahmen der Sonnenatmosphäre zu gewinnen, werden wahrscheinlich an vier Stationen vorgenommen werden, für welche eine der Nicobar- und eine der Mergui-Inseln (Meerbusen von Bengalen), die Bentind-Insel (Nordseite Australiens im Capentaria Golf) und ein Ort in Siam in Aussicht genommen

Zur Lage.

* Mit dem Zusammentritte der Provinzialsynoden richtet sich das Augenmerk wiederum auf die Nothlage der evangelischen Geistlichkeit und die Nothwendigkeit, dieselben sobald als möglich abzuheften. Vom einseitig kirchlichen Standpunkte stellt man das Princip auf, daß der Staat alle Ausfälle in ihren Einnahmen ersetzen und überhaupt die Geistlichen bezahlen müsse, von anderer Seite möchte man die Provinzen unter Hinweis auf die zu erwartenden Dotationen dazu verpflichten, von dritter Seite endlich stellt man das Princip der freien Gemeinde auf, d. h. der Staat soll gar keine Entschädigung auf sich nehmen und die Befoldung der Geistlichen den Kirchengemeinden überlassen. Diese Pläne haben indeß, wie man uns mittheilt, keine Aussicht, verwirklicht zu werden. Die Regierung hat schon in der vorigen Landtagsession in allgemeinen Umrissen angegeben, wie sie die Angelegenheit zu erledigen gedenkt. Als der Kultusminister im letzten Jahre eine Aufbesserung der Gehälter evangelischer und katholischer Geistlicher verlangte, erklärte er, daß es sich nicht um eine definitive Regelung handle, sondern daß man die einzelnen Fälle prüfen und nach und nach den Verhältnissen entsprechend entscheiden werde. Man wird zunächst untersuchen, ob die Gemeinden kräftig genug sind, die notwendigen Mittel selbst aufzubringen und wird Staatshilfe nur dann eintreten lassen, wo dies nicht der Fall ist. Auch die Vorlage des Finanzministers, welche zu demselben Zwecke 2 Millionen Mark verlangt, ist nach diesem Grundsatz aufgestellt. Es sollen zunächst die Minimalgehälter der evangelischen und katholischen Geistlichkeit auf 800 resp. 600 Thlr. gebracht, zugleich aber Organe geschaffen werden, welche jedes Jahr von Neuem prüfen, ob und inwiefern die Leistungskraft der Gemeinden herangezogen werden kann. Danach erst soll der den Geistlichen seitens des Staates zu leistende Zuschuß berechnet und festgesetzt werden.

Aus dem Reichstag.

Nach schneller Erlebigung einiger kleinerer Entwürfe und namentlicher Schlussabstimmung über das Reichsprivilegiegesetz begann der Reichstag heute die zweite Lesung des Bankgesetzesentwurfs, welcher in der Kommission trotz der Mannigfaltigkeit der verschiedenen Meinungen schließlich doch mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen worden war. Der Referent Dr. Bamberger gab ein kurzes und klares Bild von den Vorgängen in der Kommission, worauf die ersten acht Paragraphen genehmigt wurden.

§ 1 hat nach dem Beschlusse der Kommission folgende Fassung und wird angenommen: Die Befugnis zur Ausgabe von Banknoten kann nur durch Reichsgesetz erworben, oder aber den bei Erlass des gegenwärtigen Gesetzes zulässigen Betrag der Notenausgabe hinaus erweitert werden. Den Banknoten im Sinne dieses Gesetzes wird dasjenige Staatspapiergeld gleich gehalten, dessen Ausgabe einem Bankinstitute zur Befriedigung seiner Betriebsmittel übertragen ist.

§ 4 lautet folgendermaßen: Jede Bank ist verpflichtet, ihre Noten sofort auf Präsentation zum vollen Nennwerthe einzulösen. Für beschädigte Noten hat sie Ersatz zu leisten, sofern der Inhaber entweder einen Theil der Note präsentierte, welcher größer ist, als die Hälfte, oder den Nachweis führt, daß der Rest der Note, von welcher er nur die Hälfte oder einen geringeren Theil als die Hälfte präsentierte, vernichtet sei. Für vernichtete oder verlorene Noten Ersatz zu leisten ist sie nicht verpflichtet. Abg. Spielberg wünscht im ersten Absatz die Bestimmung eingefügt zu sehen, daß die Verpflichtung der Einlösung zum vollen Nennwerthe nicht allein bei den Hauptzweigen, sondern auch bei den Zweiganstalten bestehen solle.

Er motivirt seinen Antrag mit dem Hinweis auf verschiedene Fälle in der Praxis, wo die Einlösung bei Filialen nicht geschehe und daß sich dadurch große Unzutraglichkeiten für das Publikum ergäben. Abg. Bamberger spricht sich gegen den Antrag aus. Er hält diese Bestimmung für selbstverständlich und aus den Konsequenzen des Gesetzes hervorgehend. Abg. Harnier hält es gar nicht für so selbstverständlich, daß die Zweiganstalten die Noten zum vollen Nennwerthe als Zahlung annehmen müßten. Er hält den Antrag Spielberg für eine Verbesserung des Entwurfs. Abg. Sonnemann führt ebenfalls Beispiele aus der Praxis an, um zu beweisen, daß die in dem Amendement enthaltene Bestimmung keineswegs überflüssig sei. Nachdem sich noch die Abg. v. Kardorff und Lasker für das Amendement ausgesprochen haben, wird dasselbe und mit ihm der § 4 angenommen.

§ 9 lautet nach den Beschlüssen der Kommission: Banken, deren Notenumlauf ihren Barvorrath und den ihnen nach Maßgabe der Anlage zugewiesenen Betrag übersteigt, haben von dem Ueberschusse eine Steuer von jährlich fünf von Hundert an die Reichskasse zu entrichten. Als Barvorrath gilt bei Feststellung der Steuer der in der Kasse der Bank befindliche Betrag an coursfähigem deutschem Gelde, an Reichscassenscheinen, an Noten anderer deutscher Banken und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Hund sein zu 1892 Mark berechnet. Erlischt die Befugnis einer Bank zur Notenausgabe (§ 4), so wächst der derselben zugehörige Antheil an dem Gesamtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs dem Antheile der Reichsbank zu. Dem Gesetze liegt eine Anlage bei, in welcher für die 33 einzelnen Banken die Summe des erlaubten ungedeckten Notenumlaufs normirt wird; diese Summe beträgt nach dem Beschlusse der Kommission für die Reichsbank 250,000,000 Mark. Dem Paragraphen 9 und der Anlage liegen folgende Amendements vor und zwar zunächst zu dem Absatz 1 derselben, der separat debattirt wird: Vom Abg. Dr. Georgi, statt 250 Millionen der Reichsbank 300 Millionen ungedeckte Noten zu gewähren. Denselben Antrag haben gestellt der Abg. v. Kardorff und der Abg. v. Schaaf. Abg. Mosle beantragt, statt 250 Millionen zu setzen: 350 Mill. Abg. Dr. Zellkamp beantragt dagegen: statt der §§ 9, 17 und 44, Nr. 3 als Uebergangsmäßregel zur vollen Baardeckung des vollen Notenumlaufs zu setzen: „Die Bank (Reichsbank im § 17) ist verpflichtet, für den Betrag ihrer im Umlauf befindlichen Banknoten jederzeit während der ersten fünf Jahre nach Erlass dieses Gesetzes eine baare Metalldeckung der Noten von 50 Prozent, während der folgenden fünf Jahre von 75 Prozent, und nach Ablauf von 10 Jahren volle Baardeckung in ihren Kassen bereit zu halten“, folgendes § 9a hinzuzufügen: „Die einseitliche Ausfertigung der Banknoten für das ganze Reich wird einer besonderen, von der Reichsbank getrennten, unter der Kontrolle der Reichsregierung und des Reichstages stehenden Reichsanstalt in Berlin übertragen.“

Die Frage der Kontingentirung der Noten wurde hierbei vom Referenten Abg. Bamberger nochmals eingehend erörtert und dabei der Standpunkt der Minorität der Kommission vertreten, welche eine Erweiterung der Grenze für die steuerfreie ungedeckte Notensumme verlangte. Dieser letzten Tendenz trat Namens der Kommissionsmehrheit der Abg. Lasker entgegen, in dessen Augen die ungedeckten Noten nur eine Basis für den Schwindel bilden. Der Abg. v. Kardorff wollte die vom Kommissionsbericht aufgestellte Grenze von 250 Millionen Mark für ungedeckte Reichsbanknoten auf 300 Millionen Mark erweitern, um einer Erhöhung des Diskonts vorzubeugen, während der Abg. v. Unruh sich ganz auf den Standpunkt Lasker's stellte. Der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. Michaelis sprach die Bitte aus, die von der Regierung aufgestellten Ziffern, welche sich eng an die Erfahrungsanleihen, anzunehmen. Je höher man das Kontingent greife, desto unsolider würden die Banken arbeiten. Derselben sollen künftig ihr Heil nicht sowohl in der Ausgabe von Noten als ihre Aufgabe in der Vermittlung des Verkehrs und der Kassenführung für das Publikum erblicken. Dem Abg. Mosle dagegen schien die für die Reichsbank gewählte Grenzziffer von 250 Millionen Mark durchaus unzulänglich und im Interesse des Handels und der Industrie einer Erhöhung um

Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Br.

(Fortsetzung.)

Auf den Ruf Riolle's, es sei servirt, eilten von allen Seiten die Kungirgen herbei, doch hielt er gute Ordnung. „Eins nach der andere. Man lassen sich schöne Zeit, wenn man speisen bei die „Trois freres provencaux“. Diese und ähnliche Scherze mußten die Ungebild beschwichtigen.

Was den Appetit betraf, durfte sich Paul wirklich nicht beklagen, er ward, Dank den köstlichsten Anlagen des Franzosen, bald gesättigt; weniger glücklichfügten sich die Umstände für den zweiten geltend gemachten Anspruch, denn kaum hatte sich Paul an Randhof's Seite hingestreckt und die Augen geschlossen, so riß ein plötzlicher Trommelwirbel sie ihm wieder auf. Es wurde Alarm geschlagen.

Die Verwirrung war keine kleine. Die sich schon vollkommen sicher haltenden Truppen glaubten sich nun doch noch durch einen Ueberfall bedroht, der bei ihrer momentanen Verfassung im höchsten Grade gefährlich werden mußte. Die Gewehre standen in Pyramiden, die Abtheilungen waren zerstreut; ehe sie sich sammelten, konnten sie schon abgeschritten sein. Die unbegreifliche Sorglosigkeit, der man sich hingeben, hatte zum Glücke nicht die ernstesten Folgen, die man befürchten mußte; es war ein blinder Alarm, hervorgerufen durch die Annäherung ungefähr eines halben Hunderts Balinesen, die sich aber nur in die Nähe des Kampongs gewagt hatten, um die zurückgelassenen Todten mit sich fortzunehmen und auf die ersten Schüsse, die gegen sie abgefeuert wurden, schleunigst wieder das Weite suchten. Immerhin aber war man durch den Zwischenfall gewichtig, und Colonel de Brabant formirte zur größtens Sicherheit auf dem Alun-Alun von sämtlichen Truppen ein großes Quarré, in dessen Mitte, eingekleidet jenes bekannten, die Gelehrten und die Esel zusammenfassenden Befehles alle Kettenjungen, Kulis und Boeijongen**) mit dem gesammten Gepäck untergebracht wurden. Er ließ außerdem die den Hauptplatz umfläumenden Mauern einstoßen, um jede gedeckte Annäherung zu verhindern, und die noch sehen geliebten Gehöfte in Brand stecken.

*) Der bekannte Restaurant „In den drei Provencaux“ in Paris. **) Inhabliche Diener.

Eine geschäftige Hand legte sogar Feuer an den in Mitte des Quarrés befindlichen Waringbaum, den die rasch hinanzugelinden Flammen als bald in eine riesige Fackel verwandelten, deren Schein weithin die ganze Umgebung des Kampongs erleuchtete.

Inzwischen hatte sich, angeregt durch eine unbedachte Aeußerung, die der ältesten Gefährtin Mata-bunga's entfiel, das Gerücht vom Tode Idab Madeh Rahi's verbreitet. Der Oberst wollte sich von der Gewißheit überzeugen und entsandete einen Offizier mit einigen Leuten nach dem schon in Asche gesunkenen Kraton. Aber das Ergebnis dieser Nachforschung war nicht befriedigend. Das Häuschen, in welchem die Tochter des Hauptlings entdeckt worden war, hatte von der Feuersbrunst nur wenig gelitten; das Dach war abgebrannt, doch die Mauern standen noch, von einem Leichnam aber war unter den verkohlten Balken nichts zu sehen, und wo man auch nach dem Rebellenführer suchte, es blieb vergeblich. Mata-bunga vermochte, auch wenn sie zu einer Aussage zu bewegen gewesen wäre, keine weitere Auskunft zu geben; sie war über das Verbleiben ihres Vaters selbst in Unwissenheit, nur hegte sie im Stillen Zweifel gegen die ausgesprochene Vermuthung, es sei den früher herangeschickten Anhängern ihres Vaters hauptsächlich um dessen Leiche zu thun gewesen und deren Hinwegbringung ihnen auch gelungen. Der Befehlshaber schloß Mitleid, doch wievohl er die übrigen gefangenen Frauen am nächsten Morgen freizugeben befohl, konnte er gegen das wie stumpsinnig vor sich hindertrende Mädchen, wider seinen eigenen Wunsch, nicht dieselbe Milde walten lassen. Die Tochter des feindsich gesinnten Sebana diente als Geisel, deren er sich nicht entäußern durfte, ohne seine Pflicht zu verletzen. Vom Alun-Alun aus wurden nunmehr auch die Ausgänge des Kampongs durch stärkere Abtheilungen besetzt, die ihrerseits wieder Wachen, doch nur auf einige Schritte, vorschoben. Die Riesenteuchte des brennenden Waringi erhellte das Augenfeld und erleuchtete so den Ueberblick, der sonst bei der mondlosen Nacht und dem wolkenbedeckten Himmel vollkommen gefehlt haben würde.

Ermüdet von den Anstrengungen des Tages schliefen die Soldaten friedlich, das Gewehr im Arme. Von Zeit zu Zeit fielen immer wieder einige Schüsse, denen rasch mehrere folgten, bis Alles kampfbereit stand. Immer waren es jedoch nur einzelne Espione, die sich genähert hatten, und die Truppen wurden schon ungenährt über den so oft wiederkehrenden Alarm. Es ging stark gegen Mitternacht, als nach längerer Ruhepause eben wieder einzelne Schüsse auf der westlichen Seite des Kampongs sie

Dem
Noth
Ober-
Bach
dem
Kettu
Schlo
ordnet
sich
tages
unter
Er
des
des
Gesetz
sei
er
word
Gesetz
(N
Gesetz
Der
Sturru
findet
Stellb
Vorfi
nachde
setzung
Reich
Staats
Reichs
Berhan
zu sein
nung
man
in
jüng
mehrere
Pr
fast
27
Staats
Stadt
Ehrenb
dcmof
en. M
Die
zu
Hände
blide
folgt,
das
E
aufnahm
tgen
W
in den
wir
treten.
D
durchaus
Pajong
Wenn
wir
fest?
legte
durch
Es
erfüllen.
Dedarge
ein
Bew
Ja, der
färkte
fer
Seite
ihre
Lage
sollen
tun
Boden
verfü
drohender
euer,
gleich

eine volle Million zu bedürfen. Wenn dies nicht geschehe, so erklärte der Redner gegen das ganze Gesetz stimmen zu müssen. — Die Kontingenzfrage, deren Erörterung auch Fürst Bis marck bewohnte, gelangte in der heutigen Sitzung noch nicht zum Abschluß und wird morgen weiter verhandelt werden.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Königlichem Schauspieler Theodor Doering zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Einjährig-Freiwilligen Ober-Matrosen Zander von der 1. Matrosen-Division, dem Musikleiter Bachmeyer im 4. Niedererschleßischen Infanterie-Regiment Nr. 51 und dem Kreisgerichts-Kassen-Diätarius Eduard Menschel zu Breslau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Während des Hoffestes, welches am Donnerstag im königlichen Schlosse stattfand, wurden den Kaiserlichen Majestäten auch die Abgeordneten des Reichstags vorgestellt. Mit großem Interesse sprach sich der Kaiser einigen Herren gegenüber über die Arbeiten des Reichstages aus. Se. Majestät äußerten, wie die N. Pr. Ztg. mittheilt, unter Anderem zu dem Wirklichen Geheimen Rath v. Mohl aus Baden: „Er freue sich, daß der Reichstag in dem Gesetze über Beurkundung des Personenstandes den § 79, welcher bestimme, daß die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Kaufe und Ertragung durch dieses Gesetz nicht berührt würden, unbeanstandt gelassen, der Paragraph sei express auf seinen Wunsch in das Gesetz aufgenommen worden, da das Fehlen einer solchen Bestimmung im preussischen Gesetz zu den größten Irrthümern Veranlassung gegeben.“

(NLC.) Die Budgetcommission beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung der Umwallung von Straßburg. Der Entwurf wurde nur in § 1 unwesentlich verändert. — Die Constitution der Kommission zur Berathung der Justizgesetze findet morgen statt. Den Gedanken, außer den 28 Mitgliedern noch 7 Stellvertreter hinzuzuziehen, hat man aufgegeben. Was die Wahl des Vorsitzenden betrifft, so wird vermuthlich der Abg. Miquel gewählt, nachdem der Abg. Kasper auf die Wahl verzichtet hat. — Für die Besetzung dreier Stellen von vortragenden Räten in dem neugeschaffenen Reichsjustizamt wird, wie es heißt, mit einem Bayerischen Oberstaatsanwalt, mit einem Preussischen Rechtsanwalt und Mitglied des Reichstags und mit einem ostpreussischen Appellrath verhandelt. Die Verhandlungen scheinen dem Abschluß nahe, oder gar schon abgeschlossen zu sein. — Die Frage, wie weit die Kreis- und Gemeindeordnung auf die westlichen Provinzen auszudehnen sei, beschäftigt, wie man hört, den Fürsten Bismarck im Augenblicke sehr lebhaft. Er hat in jüngster Zeit eingehende Besprechungen in dieser Angelegenheit mit mehreren Abgeordneten aus jenen Provinzen gehalten.

Professor Gneist hat sein Amt als Stadtverordneter, das er fast 27 Jahre bekleidete, wegen Betheiligung an der Gesetzgebung des Deutschen Reiches niedergelegt. Der Magistrat ist dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, dem früheren Vorsteher Kochmann das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, einstimmig beigetreten. Die bisherige demokratische Fraction, der sogenannte „Berg“ der Stadtverordne-

ten-Versammlung hat ihre Statuten revidirt und nennt sich nunmehr „Fraction der Linken.“

Wie die „Montags-Zeitung“ erfährt, hatte der verstorbene General-director der Telegraphen, Meydam, anfänglich die akademische Laufbahn eingeschlagen; er wollte das Baufach studiren, trat aber in das Ingenieurcorps ein, wo man bald seine außerordentliche Begabung erkannte und für seine schnelle Beförderung sorgte. In der Leitung der Telegraphen-Verwaltung folgte er dem General v. Chauvin. General Meydam hinterläßt keine Kinder; es überlebt ihn nur seine Wittwe, eine nahe Verwandte des Präsidenten Simfon.

Die Untersuchung des Fleisches durch die Polizei, also eine von Staats wegen geordnete Fleischschau, ist untern 4. d. M. von den Ministern des Innern und der Medicinal-Angelegenheiten für den ganzen Staat verfügt worden. Die Minister empfehlen den Regierungen und Landdrofsteien „dringend“, die Einführung der obligatorischen Fleischschau mittels genauer mikroskopischer Untersuchungen in ihren Bezirken durch Polizeiverordnung, „so weit die dortigen Verhältnisse dies irgend gestatten.“ Dabei soll besonders erwogen werden, in welcher Weise auf die allmähliche Heranbildung des für die Vornahme der mikroskopischen Untersuchungen befähigten Personals hingewirkt werden kann, und ob bei Einführung der obligatorischen Fleischschau der Zwang auch auf diejenigen Personen ausgedehnt werden kann, welche Schweine zum eigenen Verbrauch schlachten.

In der Nachschrift eines Briefes der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ aus San Sebastian vom 19. Januar heißt es: „Soeben ist Kapitän Zeplien (Kommandant des „Gustav“) durch die karlistischen Linien zu Fuß in Pafages angekommen. Die sogenannte anständige Behandlung von Seiten der Karlisten scheint doch eine sehr beschränkte gewesen zu sein, da der Kapitän weder Uhr noch Geld wiederbekommen, und in der letzten Nacht sogar noch sein Pferd verloren hat. Der alte Herr befindet sich in einem hohen Grade von Wuth über die ihm auf seinem Marsche hierher in den Weg gelegten Schwierigkeiten, findet sonst aber die Behandlung in Sarauz verhältnißmäßig gut.“

Aus dem anatomischen Hörsaal

erzählt Alfred Reikner in seinen Vorträgen in der National-Zeitung erscheinenden Prager Jugend-Erinnerungen folgendes: Unser Professor, sonst der offene, treuherzige Mensch, war uns manchmal eine räthselhafte Persönlichkeit. Bald nachher als ein Freund in des Professors Kommoden-Schublade zwei Frauenstücke von altmodischem Schnitt, kostbare Frauengewänder (er gefanden hatte) sah Einer von uns, der zufällig in eine Kirche getreten war, zu seiner größten Ueberraschung unseren Freund im Gespräche mit dem Pfarrer des Sprengels. Was war das? Wollte der Gelehrte heirathen? Doch wohl nicht gar die abentheuerliche Persönlichkeit, der die türkischen Schube und die Atlastasche gehörten? Wieder ein Anderer traf den Professor in einem Klosterhause in eifriger Unterredung mit mehreren weißbärtigen geistlichen Herren. Unbegreiflich! Neigte er, jüngst noch ein entschiedener Materialist, zum Pietismus? Er erhielt Einladungen zu dieser und jener Klosterfeste. Man kunte, man zerbrach sich den Kopf. Wochen vergingen. Warum man jetzt zu seiner Wohnung der Zutritt so schwer zu erlangen? Warum melbete er sich erst, nachdem man lange geklopft und er sich nach dem Namen des Besuchers erkundigt? Was waren das für Männer, denen man spät Abends auf seiner Treppe begegnete? Sie trugen einen mit einem großen Tuch bedeckten Gegenstand

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

en. Nur widerwillig erhoben sich die aus ihrem Schlummer Geförten. Die Schützen hielten den südlichen Ausgang besetzt. „Abermals ein falscher Alarm“, äußerte Paul, ohne die Stellung zu ändern. Er lehnte den Kopf auf die beiden das Gewehr umfassenden Hände, das so als Stütze dienen mußte. Aber schon im nächsten Augenblicke stand er auf den Weinen. Den ersten Schüssen waren mehrere gefolgt, jetzt fiel eine Salve und unmittelbar darauf rollte in den Bergen das Echo eines Häufigen Schusses.

„Um! diesmal ist's Ernst“, meinte Randhof, indem er sein Gewehr aufnahm. „Meine Vorahnung hat mich nicht betrogen. Mit dem heutigen Tage geht's zu Ende. Immerhin! Leben Sie wohl, Albot!“ „Wenn es den Teufeln gelingt, da drüben durchzubrechen und uns in den Rücken zu kommen, brauchen wir kaum Abschied zu nehmen, wir können dann unsere Wanderung in den Druis gemeinschaftlich antreten.“

„Dieser Teufels gewehr!“ fluchte Riolle, aber seine Stimme klang durchaus nicht so fest wie bei der Beteuerung, sich Ibad Mahed Rahi's Pajong zu holen, mit der er bei den Schützen eingetreten war. . . . „Wenn ich aben ein anderes Gewehr, ich stehen mitten im Duare!“ Hier wir sein zu ausgefegt, was kann man machen, wenn man ist so ausgefegt? Im geschlossenen Duare wir würden uns vertheidigen bis auf die letzte Mann. Aber ler, wir sein abgeschnitten und verloren, wenn sie durchbrechen. Das gibt eine grand massacre!“

Es hatte beinahe den Anschein, als wollten seine Befürchtungen sich erfüllen. Furchtbares Geschrei erfüllte die Luft, Dechargen krachten auf Dechargen, dazwischen donnerte das schwere Geschütz fast unausgesetzt — ein Beweis, daß der Angriff nicht so leicht abgeschlagen war, wie bisher. Ja, der Gegner mußte sogar an Terrain gewinnen, denn der Schall verflärkte sich immer mehr, das Feuer kam näher. Doch blieb der nach dieser Seite vorgeschobenen Abtheilung nicht lange Zeit zu Ermägungen über ihre Lage, die Riolle nicht ganz ohne Recht epponirt nannte.

Der Angriff wandte sich auch hierher; ganze Schaaeren dunkler Gezellen tauchten in der Front und seitwärts auf, wie wenn sie aus dem Boden wüchsen, und in Gefahr, bald auch der Sicherung des Rückens verlustig zu sein, mußte das kleine Hüflein doch Alles aufbieten, den drohenden Anlauf zurückzuschlagen. Von Mund zu Mund, wie ein Lauffeuer, ging die durch einen vom Aun-Aun herbeigeheilten Adjutanten zugleich mit dem Befehle zum festen Ausbarren mitgetheilte Behauptung,

Ibad Mahed Rahi, der fälschlich Todtgesagte selbst sei es, der den Ueberfall leitete, und die Nachricht erhielt noch mehr Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß man die feindlichen Reihen entlang einen reich gekleideten Reiter auf einem jener eben flüchtigen Kofse dahinsprengen sah, die von den Hauptlingen ihrer Schnelligkeit wegen zur Hirschjagd verwendet werden, auf dem gebirgigen Wall aber äußerst selten sind. Ansehnend und vortreibend, war die Gestalt des Anführers bald hier, bald dort und lenkte jetzt die stürmenden Schaaeren bei diesem Seitenangriff, welcher den gegen den westlichen Theil des Kampons gerichteten Hauptanprall unterstützten und durch Ueberraschung einen schnellen Erfolge erzielen sollte.

Zum Glück traf er gerade hier auf die gefürchteten Schützen. Blitzschnell hatten sich diese vorwärts geworfen, die Mauerrefte, welche das Bombardement bei Einnahme des Kampons siehen gelassen, besetzt und eröffneten nun ein scharfes, wohlgezieltes Feuer hinter der improvisirten Verchanzung hervor, das in kurzer Zeit ungläubliche Verbeuerung in den Reihen der Anführer anrichtete, so daß es den Stürmenden nicht gelang, den Fuß der Mauern zu erreichen, so oft sie auch mit bewundernswertem Muth in den Anlauf erneuerten.

Endlich trat eine Pause im Kampfe ein. Die Angreifer zogen sich ein wenig zurück und die Schützen stellten, um ihre schon stark zusammengeschmolzene Munition zu schonen, das Feuer ein, bis die Annäherung des Feindes wieder eine größere Treffsicherheit gewährte.

„Ein paar Mann da in die Mauerlücke!“ befahl der Sergeant und nannte die betreffenden Leute, darunter auch Randhof. Dieser aber wankte und mußte sich auf Paul stützen, der neben ihm stand.

„Was ist Ihnen? Sind Sie verwundet?“

Randhof beantwortete des Kameraden besorgte Frage mit einem Kopfschütteln und einer Bewegung nach der Magengegend. „Ich sagte es ja. Ihr Körper würde diese rücksichtslose Enthaltensamkeit nicht ertragen“, sagte Paul und führte den Schwanlenb: einige Schritte nach rückwärts zu einem Stamme, auf welchen sich j selbst niederließ. Riolle sprang indes an die Stelle, welche Randhof hätte einnehmen sollen; er schwang sein Gewehr, wie es die Rebellen mit ihren Lanzen zu thun pflegten. Der Erfolg hatte ihm die ganze Zuversicht wiedergegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bäckmeister **Friedrich Kluge** zu Beesen von uns als Aufseher der zu dem Rittergute Beesen und Ummendorf der Stadt Halle gehörenden Hölzer und Baumanpflanzungen angestellt ist.
Halle, am 22. Januar 1875.
Der Magistrat.

Holz-Auction.

Montag den 1. Februar d. J.
sollen in dem zum Rittergut Ermlitz gehörigen Forst, Mittelholzecke bei Maßlau,
ca. 28 eichene Klöße von 4—11 Mtr. Länge u. 26—84 Ctm. Durchm.,
10 Buche „ 4—7 „ 20—27 „ „ „
4 rüsterne „ 6—9 „ 20—39 „ „ „
18 eschene „ 5—10 „ 15—25 „ „ „
sowie 60 eschene und 70 eiserne Stangen,
24 Mtr. Scheit,
21 „ Stock,
160 Rmtr. Abraum und
236 „ Unterholz

an den Reiffbietenden verkauft werden.
Der Verkauf des Brennholzes beginnt Vormittags 10 Uhr, der des Nutzholzes Mittags 12 Uhr.
Bedingungen an Ort und Stelle.
Rittergut Ermlitz, den 16. Januar 1875.
Die Forstverwaltung. Krämer.

Holz-Auction.

In unserem unmittelbar an der Zechfelder Ziegelei, 1/2 Stunde vom Luftschiff belegenden gemeinschaftlichen Holze, sollen
Dienstag d. 2. Febr. c. von Vormittags 8 1/2 Uhr an
ca. 36 Schock buchene und eichene Buchwellen,
30 „ dergleichen schwächere (Bachholz),
180 Stück Weißbuchen, ohngefähr 20—45 Cbm. Durchmesser,
35 „ Eichen, 20—60 „ „ „
3 „ Linden, 25—40 „ „ „
2 „ Birken, 25— „ „ „
größtentheils Nutzholz, zum Selbsteinschlagen auf dem Stamme, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Umsdorf, den 20. Januar 1875.
Wünsch & Hirschfeld.

Möbelfuhrwerk

der Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen
C. Dettborn,
Möbelfabrikant.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie
neue Grubenschienen
in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Zu Fabrikbaulichkeiten habe ich auf Anfrage 400—500 Mille Mauersteine sofort lieferbar per Cassa zu kaufen. Offerten mit Preis-Angabe und Probeleine bitte bis spätestens Montag den 1. Febr. in meinem Atelier, Schulberg 3, zu hinterlegen.
Halle, den 24. Januar 1875.
Der Architect
D. Stengel.

Trichinen- Versuch d. Braunsch. Allg. Viehversch.-Gesellschaft. 2 1/2 Grl. Versuchsergebnisaufnahmen durch die Herren Agenten.

Eine Landwirthschafterin findet sofort, 2 Handlungslehrlinge Diern gute Stellung. Inspectoren, Berw., Aufseher ic. werden, gut empfohlen, gebrühten Chefs zugewiesen durch
C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Modes.

Eine tüchtige Modistin findet als Directrice per 1. März angenehme Stellung. Offerten unter **R. B. # 1000** durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Stellen-Gesuche.

Ein in seinem Geschäft erfahrener Koch für Restaurants, ein junges Mädchen, in der ff. Küche sowie im Waschen u. Plätten geübt, für einen kleinen Haushalt als Stütze der Hausfrau resp. als selbstständig, ein Kindermädchen u. ein Kuhhirt suchen sofort, ein Stubenmädchen, im Maschinen-Nähen gewandt, mehrere Hausmädchen und Köchinnen, per 1. April cr. Stellung durch **W. Barwin Fel,** Rathhausgasse Nr. 9, Eisleben.

Fettvieh-Verkauf.

120 fetze engl. Kämmer u. Schafe stehen zum Verkauf u. können dieselben auch im Einzelnen verkauft und abgenommen werden.
Kaltenmark b. Löbejün Nr. 22.

Wirthschafterin-Gesuch.

Für ein Rittergut bei Naumburg a/S. wird p. 1. April c. eine tüchtige und praktische Wirthschafterin gesucht. Offerten werden unter S. S. 50 postlagernd Naumburg a/S. erbeten.

Bekanntmachung.

Die mit 4500 Mark dotirte Bürgermeisterstelle hiesiger Stadt wird zum 1. Septbr. d. J. vacant und soll anderweit besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. März cr. an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einreichen.
Wittenberg (Prov. Sachsen), d. 18. Jan. 1875. **F. Dorno.**

Jacobsen's Copir-Tintenstifte,
Ersatz für Copirtinte und Bleistift,
3te Sendung ist angekommen und nur allein echt bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 36.

Die gangbarsten Sorten von
natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen
halten stets vorräthig
Helmbold & Co.

Oberhemden.

Damenhemden, ausgeboigt, mit Spitzen garnirt u. s. w., Herren-Nachthemden aus dauerhaftester Leinwand, Arbeitshemden, Kinderhemden, Beinkleider sind in allen Größen und Qualitäten vorräthig und werden in kürzester Zeit solid und preiswürdig aus den dürrabelsten Stoffen angefertigt.

Oberhemden: Einsätze, Herrenkragen u. Manschetten sind in großer Auswahl vorräthig
in der **Wäsche-Fabrik** von

C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstraße 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Billige schmiedeeis. Träger.

Eine Partie neun Zoll hoher Eisenbahnschienen, durchaus I-Träger ersehend, à 24 Fuß lang, auch beliebig verkürzt, verkauft ich bedeutend billiger als diese. Profilzeichnung sieht zu Diensten.
Otto Neitsch in Halle a/S.

Breite Str. 17. Sarg-Magazin Breite Str. 17.

von **A. Brauer, Tischlermeister,**
empfehle in vorkommenden Fällen sein Lager von Särgen in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Grosser Masken-Ball Rassnitz

den 31. Januar 1875
im **Jaukschen Locale.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verlag v. D. F. Voigt in Weimar.

Zuverlässiger Rechenhelfer

oder Ausrechner
für den Ein- u. Verkauf
nach
Mark und Pfennigen deutscher Reichsmünze

von 1 Pfennig bis zu 300 Mark, nach Stücken, Centnern, Kilogrammen, Hektolitern, Eitern, Metern, und sonst im Handel vorkommenden Gegenständen von 1/10 bis 1000
genau und fehlerfrei berechnet.
Dritte Auflage.
1875. 8, Gebunden 22 1/2 Sgr.
— 2 Mark 25 Pfge.

Vorräthig in
Knapp's Sortimentsbuchh.
in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 17.

Stroh Hüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen bei
Emilie Mülzner in Serbschütz.

Einen **Müllergefellen** mit guten Zeugnissen sucht **Kilian,** Mühlenbesitzer in Raundorf.

2 junge Mädchen finden gute Pension u. Aufnahme in einer kleinen anständigen Familie.
— **Strenge Aufsicht.** Näheres zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.**

Ein Uhrmacher mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gefällig. Offerten erbittet man unter H. S. poste rest. Naumburg.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 27. Januar.
8. Vorstellung im 3. Abonnement:
Ganz neu! Ganz neu!
Zum zweiten Male:

Weibererziehung.
Lustspiel in 4 Aufzügen von
Roderich Benedix.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Julie** mit Herrn **August Böerner** in Calbe a/S. beehren sich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen
der Cantor **C. Schäfer** und Frau.
Calbe a/S., d. 24. Jan. 1875

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

und schafften ihn mit großer Vorsicht hinauf. Es sah aus wie ein Sarg, aber da bei Hiere es auch wie ein Sarg.
Hier handelte es sich augenscheinlich um große Geheimnisse. Jedoch, wie mit der Zeit so Vieles an den Tag kommt, so auch hier. Unser Freund hatte sich auf einen Zweig der Oeologie geworfen, welche man vielleicht — wenn der Ausdruck nicht allzu gewagt scheinen sollte — religiöse Hysterologie nennen könnte. Die Sache verhielt sich so: von einem durchreisenden, berühmten Arzte, der mit einer Gesellschaft die Domkirche und die auf dem Hradschin gelegenen Kirchen besichtigte, sollte bei einem Kellnerische die Bemerkung gemacht worden sein, der darin verweilende Heilige habe zwei rechte Seitenbeine. Diese Bemerkung war höheren Persönlichkeiten und schließlich dem Cardinal-Erzbischof zu Ohren gekommen. Daß mit Kellnerischen nicht alles so bestellt ist, wie es bestellt sein sollte, ist eine nicht zu leugnende Thatsache. Nicht nur, daß gewisse heilige gesprochene Personen, welche unzweifelhaft nur einmal gelebt haben, im Kellnerischen mehrere Male vorkommen, es weisen auch Heilige, die sich im Leben bloß der normal in Anzahl von Gliedmaßen errenten, im Kellnerischen einen Ueberfluß an Gliedmaßen auf. Es ist damit fast wie mit den Nägeln vom Kreuze Christi, von welchen die Kirchen des Morgen- und Abendlandes wohl an hundert Stück besitzen. So kommen z. B. drei Arme der heiligen Anna, der Mutter Marias, vor — in Köln, Nürnberg und Rom — und Arme des heiligen Vitus sind in Siena und im Dom zu Bamberg verewahrt, ohne daß darum, wie man vermuthen möchte, dem Leibe dieses Märtyrers, den die Prager Domkirche in ihrem Schooße verewahrt, irgend ein Arm mangle. Es ist aber auch notorisch, daß in der Anordnung und Aufstellung heiliger Ueberreste manches seltsam und problematisch erscheinen muß, so daß Anatomen von Fach darüber den Kopf schütteln. Genug, die Bemerkung des durchreisenden Arztes hatte starke Bedenken nachgerufen, so daß man eine Revision des gesammten Heiligenmaterials, eine kritische Prüfung durch einen Fachmann und theilweise Reparatur für notwendig hielt. Nun erklärten sich des Professors Kirchgänge, die Einladungen zu Klosterreisen, sein heimliches Arbeiten, die Verführung der seltsamen Schätze und der alterthümlichen Gemälder in der Schublade, und der geheimnißvoll heraufgeschaffte Kasten, der wie ein Sarg aussehend und wie ein Fenster klerierte! Der Mann von Kraft und Stoff reparierte und flüchte eine Anzahl heilige. Es läßt sich nicht anders annehmen, als daß er die heilige Aufgabe mit gewohnter Geschicklichkeit und der Sachkunde des Gelehrten löste.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	327,79 Par. L.	327,28 Par. L.	326,72 Par. L.	327,21 Par. L.	
Dunkelheit	2,23 Par. L.	2,68 Par. L.	2,49 Par. L.	2,45 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	78,8 pEt.	76,0 pEt.	80,7 pEt.	81,2 pEt.	
Luftdichte	3,9 S. Km.	6,2 S. Km.	3,8 S. Km.	4,6 S. Km.	
Wind	—	SW 2	SW 3	—	
Himmelsansicht	heiter 1.	wolfig 7.	bedeckt 10.	wolfig 6.	
Wolkenform	Cumulus.	Cumulus.	Nimb. Nimb.-ca.	—	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Januar. Weizen 175—195 R. Roggen 170—180 R. Gerste 170—210 R. Hafer 160—200 R. für 2000 Pfd. oder 1000 Kilo. — **Magdeburger Börse, d. 25. Jan.** Kartoffelspericium, pr. 10,000 Liter v. loco ohne Faß 54,50 R.
Berlin, d. 25. Januar. Weizen: Termine niedriger, gefänd. — Ctr., Kündigungsspreis — Km. loco 165—207 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez. abgelauene Anmeldungen — Km. bez., April/Mai 185 1/2—184 1/2 Km. bez., Mai/Juni 186 1/2—186 Km. bez., Juni/Juli 188 1/2—187 Km. bez. — Roggen loco fand gute Beachtung. Termine erfinden bei ganz leblosem Handel keine wesentliche Veränderung in den Preisen, gefänd. — Ctr., Kündigungsspreis — Km. loco 153—171 Km. nach Qualität gefordert, russ. 154 1/2—157 1/2, inländ. 163—169 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 156 bez., Jan./Febr. 154 bez., April/Mai 148 1/2 bez., Mai/Juni 146—143 1/2, bez., Juni/Juli 142 1/2 bez. — Gerste große und kleine, 150—192 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco und Termine gedrückt, gefänd. — Ctr., Kündigungsspreis — Km. loco 100—192 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., ost u. westpreuss. 168—178 Km. bez., vommersch. u. mecklenburg. 180—186 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bez., Jan./Febr. — bez., April/Mai 171 1/2 Km. bez., Mai/Juni 167 1/2 Km. bez., Juni/Juli 166 1/2 Km. bez. — Erbsen, Kochwaare 187—224 Km., Futterwaare 177—186 Km. bez. — **Wintersaaten:** Winterweizen — Km. bez., Wintererbsen — auch Qualität bez., voin. — bez. — Rüböl matter und billiger verkauft, pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 54 Km. bez., April/Mai 55 3/4—1 Km. bez., Mai/Juni 56 Km. bez. — Leinöl loco 62 Km. bez. — Spiritus fest aber wenig belebt. Preise stellen sich eher zu Gunsten der Verkäufer, gefänd. — Alter, Kündigungsspreis — Km. bez. loco ohne Faß 54,2 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 55,3—4 Km. bez., April/Mai 57—57 1/2—2 Km. bez., Mai/Juni 57,3—6 Km. bez., Juni/Juli 58,4—6 Km. bez., Juli/Aug. 59,4—6 Km. bez., Aug. Sept. — Km. bez.
Dresdau, d. 25. Jan. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. Jan. 54,50 bez., April/Mai 55,40 bez., Juni/Juli — bez. Weizen pr. April/Mai 180,00. Roggen pr. Jan. 156,75 bez., April/Mai 148,50 bez., Mai/Juni 148,00. Rüböl pr. Jan. 53,00 bez., April/Mai 54,00 bez., Mai/Juni 55,50 bez. Welter: Kräbe. **Stettin, d. 25. Jan.** Weizen pr. April/Mai 186,00 bez., Mai/Juni 187,50 bez., Roggen pr. Jan. 155,00 bez., April/Mai 147,00 bez., Mai/Juni 144,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Jan. 53,00 bez., April/Mai 54,25 bez., Spiritus loco 54,00 bez., pr. Jan. 55,30 bez., April/Mai 57,40 bez., Juni/Juli 58,80 bez.
Hamburg, d. 25. Jan. Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine beauptet. Weizen pr. 1260 P. pr. Jan. 1000 Kilo netto 189 Br., 187 G., Jan./Febr. 188 Br., 186 G., April/Mai 188 Br., 187 G., Mai/Juni 189 Br., 188 G. Roggen 1000 Kilo netto pr. Januar 156 Br., 154 G., Jan./Febr. 156 Br., 154 G., April/Mai 150 Br., 149 G., Mai/Juni 149 Br., 148 G. Hafer u. Gerste still. Rüböl rubig, loco pr. Jan. u. pr. Mai pr. 200 Pfd. 56. Spiritus still, pr. Jan. u. Febr. März 44, April/Mai 45, Mai/Juni pr. 100 Liter 100 % 45. — Welter: Regen.
Amsterdam, d. 25. Jan. Weizen loco geschäftlos, pr. März —, Mai 267, Febr. 277. Roggen loco unverändert, pr. Oct. 185 1/2. Rüböl loco 32 1/4, pr. Febr. 32 1/2, Herbst 34 1/2. — Welter: Regen.
London, d. 25. Jan. (Schlußbericht) Englischer Weizen von geringerer Qualität unverändert. Fremder Weizen beinahe unverändert. Mehl flau. Hafer 1/2 S. theurer. — Welter: Sturm, starker Regen.
Liverpool, d. 25. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Mathematischer Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 3000 Ballen ägyptische.
Liverpool, d. 25. Januar. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt. Verschiffungen

angeboten; williger. Middelburg Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dollarab 5 1/2, middl. fair Dollarab 4 1/2, good middl. Dollarab 4 1/2, middl. Dollarab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, egged fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Bernam 8 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian v.
Petroleum. (Berlin, d. 25. Januar): Pr. 100 Kilo loco 25,50 R., pr. Jan. 25 R., pr. Jan./Febr. 24 1/2 R., pr. Febr./März 23,30 R., pr. Sept./Oct. 24,20 R. — Hamburg: Fess, Standard white loco 11,00 Rf., 10,90 Rf., pr. Jan. 10,60 Rf., pr. Jan./März 10,60 Rf., pr. August/Debr. 11,50 Rf. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11 R. à 11 M. 10 Pf. — Antwerpen: Raff. Type weiß, loco 26 1/2 R. u. V. f., pr. Jan. 26 Rf., 26 1/2 Rf., pr. Febr. 26 1/2 R. u. V. f., pr. März 26 1/2 Rf., pr. Septbr. 29 1/2 Rf. Fess.
Wasserstand der Saale bei Halle (an der Könlgl. Schiffslaufe bei Trotha) am 25. Januar am Unterpegel 2 Meter 88, am 26. Januar am Unterpegel 2 Meter 88.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. Januar Vorm. 2,95 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Jan. Am Pegel 2,35 Mtr. (7 Fuß 6 Zoll).
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Januar 30 Centim. — Elbe 13 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 25. Januar. Nachdem der gestrige Privatverkehr eine ausgesprochen matte Tendenz zur Schau getragen und selbst auf stark herabgesetztem Niveau der Verkehr kaum lebhaftere Gestalt gewonnen, schien heute anfänglich eine ruhigere Haltung Platz greifen zu wollen. Die Course bewegten sich allerdings auf einem gegen Sonnabend wesentlich ermäßigten Niveau, auf welchem jedoch, was das speculative Gebiet anbetrifft, größere Abschlüsse stattfanden. — Das Prologationsgeschäft wickelte sich rubig und ohne Schwierigkeiten ab. Man zahlte heute für Creditactien 9,60 M., für Lombarden 0,40 M. pro Stück, während Franzosen glatt aufgingen. — Der Kapitalmarkt bewegte seine ziemlich feste Haltung; für inländische Anlageverthe setzte sich regerer Verkehr. — Der Geldmarkt bleibt wie bisher als flüssig zu bezeichnen, im Privatwechselverkehr blieb das Diskonto 3 1/2 % für feinste Briefe. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren gingen Creditactien am meisten und zu niedrigen Courten um, auch Franzosen und Lombarden waren matter und nicht unbelebt. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu nur theilweise festeren Courten rubigen Verkehr. Lärten und Italiener wurden schwächer aber wie auch Oesterreichische Renten lebhafter gehandelt. Russische Fundanleihen waren gefragt, Prämienanleihen höher und belebt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Tendenz theilweise gute Umsätze für sich. Prioritäten waren fest und rubig, theilweise lebhafter Nachfrage. — Das Geschäft in Eisenbahnactien gewann nur für schwere Devisen größere Bedeutung. — Bankactien und Industripapiere blieben rubig und in den Courten wenig verändert.
Leipziger Börse vom 25. Januar. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1830 v. 1000 u. 500 # 3 % 95 R. u. V., do. kleinere 3 % 94,75 R., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 96,75 R., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99 R., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4 % 98,90 R., do. v. 1869 v. 500 # 4 % —, do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 % 99,25 R., do. v. 1869 v. 100 # 4 % —, do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 100 R., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 100 R., do. v. 500 5 % # 105 R., do. v. 100 # 5 % 105 R., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90,80 R., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99,25 R.

Berliner Börse vom 25. Januar.

Preuss. Fonds.		Sächsische		Westpreuss., ritterlich.		Rentenbriefe.	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,70 R.	Sächsische	4 1/2 94,00 R.	do.	4 1/2 95,25 R.	Kur u. Neumärkische	4 97,75 R.
Staatsanleihe	4 99,40 R.	Schlesische	3 1/2 —	do.	4 95,50 R.	Pommersche	4 97,00 R.
Staatsschuldscheine	3 1/2 90,25 R.	do.	4 95,25 R.	do.	4 96,10 R.	Preussische	4 97,50 R.
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 133,50 R.	do.	4 —	do.	4 98,00 R.	Rhein u. Westf.	4 98,00 R.
Hess. Pr.-Sch. à 40 #	— 228,80 R.	do.	4 101,60 R.	do.	4 97,90 R.	Schlesische	4 97,90 R.
		do.	4 96,70 R.	do.	4 96,70 R.		

Gold, Silber- und Papiergeld.		Wechselcours vom 25. Januar.	
Louisdor	4 19,19 R.	Ameridam	100 fl. 8 Lage —
Coverleins	20,45 R.	London	1 Pfd. Sterling 8 Lage —
Napoleons'dor	16,30 R.	Paris	100 Fres. 8 Lage —
Imperials	1399,00 R.	Wien, österr. Währung	100 fl. 8 Lage 182,30 R.
		Augsburg, südd. Währ.	100 fl. 2 Monat 281,60 R.
		Petersburg	100 S.-Rubel 3 Wochen 281,60 R.
		Warschau	100 S.-Rubel 8 Lage 282,65 R.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
St.-Pr.-Anl. 67.	4 118,70 R.	Amerikaner rück. 82.	III 6 97,60 R. 98,70 R.
do. 35/31-Dbl.	— 124,00 R.	Defter. Pariser-B.	4 1/2 63,90 R.
Baier. Präm.-Anl.	4 120,00 R.	do. Silberrente	4 1/2 69,00 R.
Braunschw. Pr.-Anl. 18.	— 74,10 R.		
Defauer St.-Pr.-A.	3 1/2 114,00 R.		
Defter. Eisen-Dbl.	3 1/2 88,75 R.		
Meining. 7 fl. Loose	— 18,00 R.		



Hypotheken-Certifikate.			
Anh. Landes-Hyp.-Vfdr.	5	103 B	
Hypoth.-Certif. (Hübner)	4 1/2	—	
Unf. Vf. d. Pr.-Hyp.-Vfdr.	5	100,75 B	
Unf. S. P. (Sachm.) I. II. III.	5	102,50 B	
do. do. do. III.	5	101 B	
Hyp.-Schldsch. (Sachm.)	5	99,75 B	
Nordb. Grund-Cred.-Bank	5	101,50 B	
Pomm. Pr.-Hyp.-Briefe	5	105,00 B	
Sdb. Vfdr. d. C. B. C. A. G.	4 1/2	100,20 B	
Unf. do. do. 1872/73	5	102,75 B	
do. do. rückz. à 110	5	107 B	
do. do. do.	4 1/2	99,40 B	
Gothaer Grundcred. Vfdr.	5	103,20 B	
Krupp. Part. Abl. rd. 110	5	101,70 B	
Leherr. Bodencr.-Vfdr.	5	88,20 B	
Sdb. Bod.-Cred.-Vfdr.	4 1/2	98 B	
do. do.	5	102,50 B	
Ruff. Cr.-Bod.-Cr.-Vfdr.	5	84,19 B	

Vonfacius	18	4	82,50 B
Borussia Bergwerk	25	4	180,00 B
Braunschweiger Kohlen	6	4	45,00 B
Centrum	12	4	67,75 B
Deutscher Bergw.-Verein	4	4	45,50 B
do. Stahl (St. A.)	0	4	6,25 B
do. (St. A.)	0	4	—
Dortmunder Union	—	4	30,30 B
Duxer Kohlenverein	—	4	21,50 B
Gelsenkirchener	23	4	112,10 B
Georg-Marien Bergw.-V.	15	4	114,00 B
Härnener Bergbau-Ges.	40	4	155,00 B
Hibernia	17 1/2	4	67,90 B
Hörder Hüttenverein	4	4	65,00 B
Köln-Rheinener Bergw.	0	4	48,90 B
Königs- und Laurahütte	20	4	124,75 B
König Wilhelm	10	4	41,00 B
Kauchhammer	2	4	40,75 B
Kouise Tiefbau	10	4	63,75 B
Magdeburger	37 1/2	4	153,00 B
Marienhütte	6	4	64,50 B
Rechnischer	12	4	132,00 B
Rendeln, Schwerte	2	4	60,00 B
Schnabr. Stahlw.	6	4	51,00 B
Vöhring, Bergw., A.	8	4	95,50 B
do. do. B.	6 3/4	4	97,00 B
Pluto, Bergw.-Ges.	25	4	94,25 B
Rhein. Nassau, Berg.	7 1/2	4	70,00 B
Schlef. Zinkhütten	8	4	88,00 B
do. do. St. Pr. A.	8	4	93,00 B
Steinhauser Hütte	—	4	—
Thale, Eisenwerk	18	4	35,00 B
Wissener, St. Pr.	6	6	62,50 B

Berlin-Görliger	5	—	
Berlin-Hamburger I. Em.	4	—	
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	92,50 B	
do.	C. 4	92,25 B	
do.	4 1/2	99,60 B	
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—	
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	93,50 B	
do. III. Em. do. gar.	4	93,50 B	
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	103,20 B	
do. VI. Em. do.	4 1/2	93,50 B	
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	98,90 B	
Cöln-Mindener I. Em.	4 1/2	—	
do. II. Em.	4	—	
do. do.	4	—	
do. III. Em.	4	92,50 B	
do. do.	4 1/2	100,00 B	
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	93,10 B	
Halle-Sorau-Hübener	5	98,75 B	
Märkisch-Posener	5	—	
Magdeburg-Halbbergtädt.	4 1/2	100,25 B	
do. do. v. 1865	4 1/2	100,00 B	
do. do. v. 1873	4 1/2	100,00 B	
Magdeburg-H. Wittberge	3	73,50 B	
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	100 B	
Magdeburg-Wittberge	4 1/2	—	
Nieder-Schlesisch-Märk. I. E.	4	97,50 B	
do. II. Ser. à 62 1/2	4	94,50 B	
do. Obl. I. u. II. E.	4	98,00 B	
Ober-Schlesische	A. 4	—	
do. B.	3 1/2	—	
do. C.	4	93,00 B	
do. D.	4	93,00 B	
do. E.	3 1/2	85,00 B	
do. F.	4 1/2	—	
do. G.	4 1/2	99,25 B	
do. H.	4 1/2	100,70 B	
do. von 1869	4 1/2	103,00 B	
do. (Erf.-Märk.)	4 1/2	98,25 B	
do. do.	4	—	
do. Stargard-Posen	5	103,50 B	
do. II. Em.	4 1/2	99,50 B	
Ostpreussische Südbahn	5	—	
Rechte Oderufer	5	108,50 B	
Rheinische	4	—	
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2	3 1/2	99,60 B	
do. III. Em. v. 58 u. 60 1/2	4	99,60 B	
do. do. v. 62 u. 64 1/2	4	99,60 B	
do. do. v. 1865	4 1/2	—	
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,25 B	
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	99,60 B	
Südring	I. Ser. 4	93,00 B	
do. II. Ser.	4 1/2	101,00 B	
do. III. Ser.	4	92,50 B	
do. IV. Ser.	4	100,40 B	
do. V. Ser.	4 1/2	100,00 B	

Sebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Aus der Bankdebatte,

worüber schon im Hauptblatt berichtet worden, heben wir die folgende Rede Lassers hervor:

Ich bin der Meinung, begann derselbe, daß der Antrag, das Notencontingent um 50 oder 100 Millionen Mark zu erhöhen, direct der Idee des Gesetzes widerpricht, und daß die relative Contingentirung der glückseligsten Gebilde sei. Die Idee der Contingentirung ist, wie ich glaube, nicht die eines Prohibitivverbots, sondern sie hat die Bedeutung, daß überall, wo die Noten-Emission anfängt sich einer bestimmten Grenze zu nähern, ein gesetzlicher Zwang bestehe, und daß dem Verwalter der Bank die moralische Verantwortung für die Erweiterung der Notenemission und die Discontirung auferlegt werde. Die Vorberather des Gesetzes konnten nichts Besseres thun, als bei der Vergangenheit Erfahrungen zu sammeln und da hat sich gezeigt, daß seit 1863 kein regelmäßiges Vertriebsjahr dagewesen sei, in welchem die Preussische Bank die Grenze von 200 Millionen und alle Deutschen Banken die Grenze von 380 Millionen an ungedeckten Noten nur erreicht, geschweige denn überschritten hätten. Wie will man da noch die Nothwendigkeit, um 50 oder 100 Millionen das Contingent zu erhöhen, motiviren? (Sehr richtig.) Man muß die regelmäßigen Jahre von den unregelmäßigen und das legitime von dem illegitimen Geschäft unterscheiden. In regelmäßigen Jahren steigt das legitime Geschäft in den Monaten Juni, September und namentlich December eine starke Anschwellung der Emission ungedeckter Noten herbeizuführen. Es läßt sich nun nachweisen, daß selbst zu solchen Zeiten die Summe von 200 Millionen seitens der Preussischen Bank nicht erreicht ist, daß also in dieser Beziehung ein Verminderungs-Bedürfnis hinzu durch die Reduction der Minimalziffer in der Bank. Circa 120 Millionen Mark an Noten müssen durch Gold ersetzt werden. Hieron können wir eine Ertragsziffer von 60 Millionen der Preussischen Bank, die andere Hälfte den übrigen Deutschen Banken zuweisen. Ich habe von legitimem und illegitimem Geschäft gesprochen und werde nun darthun, daß diejenigen Zeiten, in denen die ungedeckten Noten die Summe von 250 Millionen überschritten haben, Zeiten des illegitimen Geschäftes waren. Diese Zeiten begannen im Jahre 1870 und festen sich fort über 1871 und 1872 bis zum April 1873, d. h. bis zur Zeit, da der Edmündel wiederum in seine Schlußmittel sich zurückzog. Gerade mit dieser Zeit fällt die kolossale Erhöhung der ungedeckten Notenemission zusammen, sowohl bei der Preussischen wie bei den übrigen Deutschen Banken. Je näher Schwindelmischhaft habe ich den Krieg bis aufs Messer erklärt.

Ungefähr gegen Ende 1869 und in dem ersten Theil des Jahres 1870 fing nämlich in Deutschland der sogenannte Aufschwung der Industrie an, d. h. die Gründungsperiode. Diese wurde nur durch den Krieg unterbrochen, weil die Mühle sich vor dem schlechten Wetter in ihre Löcher verfrachten. Jeder vorrichtige Kaufmann wird beim Beginn eines Krieges dafür sorgen, daß er ganz außerordentliche Zahlungsmittel besitze, und wenn dann der Discout bis auf 8 pCt. steigt, so macht das gar keinen Eindruck. Schäden haben nur diejenigen, welche ohne eigenes Vermögen sich durch Provisionsgebühren, die nach 1/2 und 1/10 pCt. rechnen, bereichern wollen und deren Geschäfte natürlich stocken, wenn der Discout steigt. Bis zum 7. Juli des Krieges betrug die Grenze der Notenemission 241 Mill., dann stieg sie auf 255, 300, 324, 327 Millionen bei einem Discout von bis 8 pCt. Nach Eintritt unserer Siege verminderte sich die Notenemission auf 270 bis 290 Millionen, stieg aber im December bis 323 Millionen. Im Jahre 1871 hatten wir anfänglich bei 4 einhalb bis 5 pCt. Discout 270—290 Millionen ungedeckter Noten, in der von März ab folgenden, beruhigteren Periode 250 Mill. 1872 aber wird die Grenze überschritten durch die Gründungsperiode. Wir haben dann 292, 329, 350, 369, 381 bis 403 Millionen bei 5 pCt. Discout. Dadurch hat sich die Verwaltung der Preussischen Bank indirect an den Sünden der Gründungsperiode betheiligt. Bei Aufnahme der französischen Kriegsanleihe drängten sich die Deutschen Bankiers dazu, Geld an Frankreich vorzuschicken. Die Folge davon war, daß die Herren vielfach bezogen wurden und ein großer Theil derselben ist dann, da er die Mittel nicht hatte, an die Preussische Bank gegangen und hat die Wechsel discountirt. Ich hätte nichts dagegen, wenn Deutschland reich genug gewesen wäre; so aber, da die ganze Operation nur die ungedeckte Notenemission erhöhen mußte, war sie eine falsche. Die ungedeckten Noten müssen wieder gedeckt werden, und wie fand es mit der Realisation? Wir bekamen schließlich von Frankreich alle schlechten Effecten, die es im Besitze hatte und die jetzt noch wie eine Bleiast auf dem Deutschen Markte liegen. Ich glaube, daß die Contingentirungssätze mit der größten Vorsicht festzusetzen sind und daß man damit nur dem legitimen Verkehr die nothwendigen Hülfsmittel zu stellen hat. Man kann dabei aber nicht anders verfahren, als daß man in die Vergangenheit zurückgeht und zuhört, wie weit in regelmäßigen Zeiten ungedeckte Noten im Umlauf gewesen sind. Darüber hinausgehen ist vom Uebel. (Lauter Beifall.)

Die Neubauten in Rom.

Der Dichter hat es zwar befangen, „wie neues Leben aus Ruinen blühe.“ Dies Leben ist aber auch danach! In Rom hat man solches Leben auf Schritt und Tritt um sich herum. Mit solchen Bauten geht es aber wie mit Kleidern, die aus alten Kleidern gemacht sind; so wie der Stoff dabei nicht für das Kleid zugeschnitten werden kann, sondern die Form des Kleides dem vorhandenen Stoffe angepaßt werden muß, kann sich auch bei solchem Bau das Bedürfnis nicht in freier Entwicklung selber regeln, sondern muß sich dem vorhandenen anpassen und wird dadurch für alle kommende Zeit verkümmert und vergiftet.

Dies wird wieder recht deutlich durch die Schilderung, welche J. Faucher in der „N. Fr. Pr.“ von den Neubauten giebt, durch welche sich Rom für seinen neuen Beruf einer nationalen Hauptstadt Italiens zurechtzumachen versucht. Etwas Dümmeres und Unschöneres im Baufache ist mir noch selten zu Gesicht gekommen. Der Neubau besteht hauptsächlich aus Miethkasernen der schlimmsten Art. Bis jetzt ist am meisten derjenige Theil des Stadtbauungsplanes in Angriff genommen worden, welcher sich um den Bimalinalischen Hügel, um die Basilika Maria Maggiore herum befindet. Doch baut man auch jenseits der Tiber, den Abhang des Janiculus hinauf, auf Pietro in Montorio zu. Auf dem Neronischen Felde dagegen, weiter aufwärts, ebenfalls jenseits der Tiber, hinter der Engelsburg, oder wie man wohl selber sagt, dem Hadriangrab, wohin der Stadterweiterungsplan den größten Neubau verlegt, ist ein solcher noch gar nicht in Angriff genommen worden.

Die Nachbarschaft von Maria Maggiore hat hauptsächlich deswegen den Vorprung gewonnen, weil sich dort der Bahnhof für sämtliche Eisenbahnen befindet. Außerdem wohl aber auch, weil von hier aus die kürzeste und geradeste Verbindung mit dem Spanischen Plage stattfindet, als dem Mittelpunkte des Fremdenviertels, und mit dem Monte Pincio, als dem täglichen Sammelplage für die Coisofahrten der eleganten Welt.

Die neuen mit Miethkasernen besetzten Straßen in der Nachbarschaft von Maria Maggiore haben nichtsdestoweniger das Touristen-Publikum nur sehr wenig, die einheimische elegante Welt aber gar nicht anzulocken vermocht.

Uebrigens hat es auch in Rom nicht an einem Veruche gefehlt, der Miethkasernen durch den Villa-Bau innerhalb der Stadt Concurrenz zu machen. Dies ist ebenfalls in der Nähe des Bahnhofes, zwischen demselben und dem alten Lager der Prätorianer, auf dem breiten Rücken des Bimalinalischen Hügels geschehen, auf einer Bodensfläche, welche einst nach dem Noviziat der Jesuiten benannt war, unter dem Namen Maino jetzt aber bekannter ist. Der Anstoß zu dieser Unternehmung ist deutscher Hand zu verdanken. Es sind manche Fehler dabei vermieden worden, welche noch in Deutschland selbst gemacht worden sind. Zum Beispiel hat man sich nicht scheut, die Willen, welche gewöhnlich nur ein Hintergärtchen haben, schon um Wind und Sonne besser auszufüllen, auch geschlossen aneinanderzuzureihen. Aber sie haben alle noch den Fehler, daß sie viel zu groß sind, und hauptsächlich, daß mit den Baukosten zu wenig brauchbarer Raum erzielt worden ist. Die kleinsten kosten immer noch mehr als 20,000 Gulden, so daß eine Miethlast von mehr als 1000 Gulden herauskommt. Gerade hierfür giebt es aber in Rom kein Publikum, weder einheimisches noch fremdes.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung (Nr. 4) meldet:

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Herrensgerstedt in der Diöcese Eudenberg ist der bisherige Pfarrer in Braunroda Alexander Heinrich Gustav Bachmann berufen und bekräftigt worden. Die erledigte Cantor- und Organistenstelle an der Kirche St. Petri-Pauli in Eisleben ist dem Seminarlehrer Lohse dafelbst verliehen worden. Die Eboral-Verwaltung der Diöcese Groß-Bobungen ist bis auf Weiteres dem Superintendenten F. W. Wald in Heiligenstadt übertragen worden. Durch die Emeritirung ihres Inhabers wird die Comptrolirstelle zu Neubadensleben, Diöcese gleichen Namens, zum 1. April c. vacant. Dieselbe steht unter Privat-Patronat und gewährt (eincl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2855 Mark. Hieron sind an den Emeritus 996 Mark abzugeben. Zur Stelle gebürt 1 Kirche. Durch den am 30. Juni d. J. erlassenen Eintritt des Pfarrers Petri in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Wesling in der Eporie Belgern vacant werden. Das jährliche Einkommen derselben beträgt 841 Thlr., wovon der Emeritus 300 Thlr. bezieht. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. — An Stelle des verstorbenen Lehrers Winter zu Wittenberg ist der Cantor und Lehrer Losfeld zu Zöbich zum Cassen-Curator der allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Casse, Curator der Wittwen der Kreisvorstände nach dem Requisition vom 27. December 1870 ernannt worden. — Die bisher von dem Lehrer R. Schmidt an der sächsischen Schule in Zeitz vermalte Lehrerstelle wird zum 1. April c. erledigt. Die Cantor- und 2. Anabenerpfarrstelle zu Preßitz a. E. Eporie Kemberg, königl. Patronats, kommt mit dem 1. April 1875 zur Erledigung. Die Lehrer- und Küchlerstelle zu Hohenzieritz, Eporie Eilenburg, Privat-Patronats, kommt mit dem 1. April c. zur Erledigung.

Die sächsische Provinzialsynode wird, wie bereits erwähnt, in Magdeburg am 29. Januar zusammentreten und am 30. durch einen feierlichen Synodal-Gottesdienst eröffnet werden. Zu der vom evangelischen Ober-Kirchenrath gemachten Vorlage über die Aufhebung der Stolgebühren wird dem Vernehmen nach von Seiten des königlichen Konsistoriums nur ein Proponendum über Veränderung einiger Bestimmungen des Statuts über den Emeritenfond kommen, doch sind wohl von Seiten der Synode selbst verschiedene Anträge zu erwarten, obschon die knapp bemessene Frist von acht Tagen kaum ausreichen wird, die Fülle des Stoffs zu bewältigen. Bereits regt sich die Partei der Provinz, um ihre Kräfte für die Synode zu sammeln und zu organisiren, und es fehlt nicht an Versuchen, der Versammlung von vornherein einen Parteicharakter zu verleihen, — wie die am 20. in Magdeburg gehaltene Versammlung der Mißbergnügten bewies. Ohne Zweifel werden die Elemente, welche bereit sind, dem begonnenen Verfassungswerk rüstig zur Weiterentwicklung zu verhelfen, nicht unthätig bleiben und es nicht dulden, daß die inopportunen Streiffragen in die Synode hineingetragen werden. Es ist nach dem vorliegenden Namensverzeichnis der Synodal-Mitglieder zu hoffen, daß die Partei der Mäßigung, welche in dem „Evangelischen Verein“ der Provinz ihren Mittelpunkt erkennt, die Majorität haben wird. Nachträglich sei bemerkt, daß es noch vor Thorschlus gelungen ist, die drei Stolberg'schen Grafschaften zur Theilnehmung an der Synode zu gewinnen.

In den Tagen vom 25. bis 28. Mai d. J. hält der Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches seine Generalversammlung in Halle, und begeht gleichzeitig die Feier seines 23jährigen Bestehens. — Der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure hat, um sein Interesse an dieser Feier kundzugeben, die Veranstaltung einer gewerblichen Ausstellung von Gegenständen beschlossen, welche der Zucker-Industrie in irgend einer Weise dienen, und geeignet sind, den, zum Theil aus weiter Ferne herbeikomenden Gästen ein klares Bild der hiesigen Gewerthätigkeit und ihrer Erzeugnisse zu geben.

Am 22. März findet zu Meiningen die Feier der goldenen Hochzeit des Herzogs Bernhard Erich Freund statt, der im Jahre 1866 bekanntlich zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs Georg resignirte.

Vor einigen Tagen wurden vom königlichen Kreis-Gerichte zu Worbis 63 Einwohner von H. ü p f e d, wegen Verleumdung des Schulzen Bademacher, zu je 10 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Macht für diese Leute, abgeben von den Kosten u. s. w. in Summa 630 Thlr. Ursache dieser Verleumdung ist, wie man hört, das Bestreben den genannten Schulzen, einen braven, patriotisch gesinnten und

delnden Mann, vom Amte zu entfernen, um einen richtigen dunkel-schwarzen Ultramontanen, dem diesseits der Berge die Welt zu klein ist, an die Spitze der Gemeinde zu stellen.

— Der Bau der kleinen Bahn von Gotha nach Dhrdruf hat begonnen und soll bis zum 1. August fertig gestellt werden. Man wünscht freilich, die Bahn bis Suhl und Eisfeld weiter zu führen, allein die Schwierigkeiten werden zu groß sein.

— Bei dem Bahnhofe Schwarza ist kürzlich ein vorchristlicher Begräbnisplatz entdeckt und mehrere Urnen, welche Reste verbrannter Knochen und verschiedene alterthümliche Gegenstände enthielten, entdeckt worden.

— Die Stadt Gera hat seit dem Jahre 1846 beinahe um das Doppelte ihrer Einwohnerzahl zugenommen; damals zählte sie 11,976 Einwohner, im October 1873 aber bereits 19,203, so daß sie bei dem fortwährenden Zuzug von Außen die Ziffer 20,000 schon längst überschritten haben dürfte.

— Seit einigen Tagen, wird aus Bernburg unterm 25. d. geschrieben, ist die Saale in raschem Steigen begriffen, da das Gebirge seinen Ueberfluß an Schneemassen augenscheinlich herzugeben beginnt. Was schon gestern vorausgesehen ward, scheint heute in Erfüllung gehen zu sollen; auf einigen Punkten in Walbau äußert sich in Lachen und Regen die Neigung des Stromes zum Uebergehen und die herrschende starke Brise dürfte dies Anwachsen noch mehr begünstigen.

— Der königliche Landrath des Sangerhäuser Kreises macht Folgendes bekannt: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Kinoviehbestande des Ritterguts Kalbrieth und der Drißchaften Allstedt, Schaafsborn, Mönchsfüssel und Winkel die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

— In Meiningen fürzte in voriger Woche ein dreistöckiges, fast fertiges Gebäude, ein sogenanntes Gementhaus, welches von der berliner Actien-Gesellschaft für Cementbauten errichtet worden, in sich selbst zusammen. Glücklicher Weise ist Niemand dabei beschädigt worden, da selbst die Wächter gerade in der Nachbarhaft waren. Nur das Treppenhaus blieb stehen. Der Einsturz hatte nur wenige Minuten gedauert.

— Zum Concurs der Altenburger Zuckerfabrik-Gesellschaft sind im Liquidationstermine am 19. Jan. ungefähr 1,274,982,93 1/2 M. Schulden liquidirt worden. Hiervon kommen 141,000 Mark auf emittirte Prioritäten und 1,133,982,93 1/2 M. auf Buch-, Darlehns- und Wechseln. Von letzterer Summe sind circa 313,165 Mark durch vertragmäßige Hypothek, 330,000 M. durch Cautionshypothek und 195,600 M. durch verpfändete Prioritätsobligationen gedeckt. Es bleiben mithin 293,217,93 1/2 M. ungesichert. Hiervon haben jedoch 30,000 M. (z. B. 29,796 M. Reichssteuer) ein gesetzliches Vorzugsrecht. Allem Anschein nach sind für 113,400 M. Prioritätsobligationen nicht angemeldet und deshalb von Befriedigung aus der Masse auszuschließen. Diese nur ungefähren Angaben werden noch besonderer Feststellung bedürfen und werden deshalb nur unter Vorbehalt gemacht.

— Am Sonntage feierte in Zeig der Schmiedemeister Karl Rößch im Brühl sein 50jähriges Meister-Jubiläum.

— Der aus Wernigerode gemeldete Mord ist in den Forsten des Grafen zu Stolberg-Wernigerode, welche im Posen'schen liegen, verübt worden.

Vermischtes.

— [Bierausschank in Klöstern.] Dem „Nürnberger Correspondent“ schreibt man aus München den 18. d. M.: Das „Bräuflüßl“ des hiesigen Franciskanerklosters am Bebel ist eine auch in weiteren Kreisen, wenigstens dem Namen nach, nicht unbekannt Localität. Es wurde dort seit undenklichen Zeiten für gute Bekannte und „Wohltäter“ des Klosters in den Abendstunden vortreffliches Bier ausgeschänkt. Ab und zu wurden auch „Eingeführte“ mit einem kühlen Trunk gastfreundlich empfangen. In neuester Zeit scheint indessen die vielgerühmte „Gemüthlichkeit“ des Bräuflüßls einigermassen ausgeartet oder sonst gestört worden zu sein. Schon vor mehreren Wochen hörte man, daß die gastlichen Thüren des Klosters eines Abends für „Jedermann ohne Ausnahme“ verschlossen gefunden worden seien, und soeben erfahre ich von einer, wie man sagt, auf Anregung des erzbischöflichen Ordinariats, vom Cultusministerium erlassenen Verfügung, welche sämmtlichen Bittelkloster in Baiern, welche selber Bier brauen, den mehr oder minder öffentlichen Ausschank desselben strengstens untersagt.

— In der Rheinpfalz werden viele Gemeinden den 17. Januar schwarz anstreichen müssen. An demselben Tage wurde fast der ganze Kreis von einem heftigen Gewitter mit starkem Hagel heimgesucht. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern und die Bewüstungen waren in den Städten wie auf den Dörfern groß. Es wurden Vögel und Hühner erschlagen, doch hat man nicht gehört, daß der Blitz eingeschlagen und Schaden gebracht hätte.

— Am 21. d. M. wurde in mehreren Orten Württemberg's (Eningen, Kriebitz etc.) ein starkes Erdbeben beobachtet. Gleiches wird vom Rhein (Siegener Gegend) berichtet.

— [Der gnädige Standesbeamte.] Dem ev. Pfarramte Grandenz ging in jüngster Zeit folgende Bescheinigung eines Standesbeamten über erfolgte Anmeldung einer Geburt zu:

„Die Geburt des Kindes der verehel. N. N. geborene H. aus D. wird hierdurch genehmigt mit dem Bemerkten, daß das Kind die Namen A. — F. — erhalten hat.“

— Robinson Crusoe's Insel im südlichen Stillen Ocean ist nun von einer Deutschen Colonie von etwa siebzig Seelen, die 1862 an ihren Gestaden landeten, bevölkert. Bei ihrer Ankunft fanden sie große Heerden von Ziegen, 30 halb wilde Pferde, etwa

60 Esel und eine Anzahl anderer Hausthiere vor. Sie brachten Kühe, Schweine, Hühner, Ackerbau-Utensilien, kleine Boote und Angelgeräthe mit.

Hexen und Zauberer im Kaukasus.

Dem „Solos“ berichtet man folgende schauerliche Geschichte: „Natyrbow ist ein von einem der mohamedanischen Bergvölker bewohnter Thal im Kaukasus. Der Ortsälteste Wachtgirei, ein schmucker, noch junger Mann, hatte eine Frau, die auf ihn ungemessen eifersüchtig war. Sie vertraute ihr Leid einer guten Freundin an und diese rief ihr, eine kluge Frau im Orte um Rath zu fragen, die wohl ein Mittel wissen werde, das ihr den Mann wieder liebglühend zuführen würde. Diese, Safato Haguz, war in der That weit und breit als eine „geschickte Hexe“ bekannt; sie erklärte sich bereit, einen Trank für Wachtgirei zu brauen, der schon seine Wirkung thun werde. Die Welber dachten jedoch nicht reinen Mund und so ward die Geschichte bekannt, als der Trank noch in der Herentzucht gebraut wurde. Auch Wachtgirei erfuhr davon. Jähwiegend und rauh von Charakter, entschloß er sich sofort, die Hexe vor das hochnothpeinliche Gericht zu stellen. Die Gemeindeväter wurden zusammenberufen und die Hexe vorgeführt. Sie gestand ohne Weiteres, Herentzucht ausüben zu können, und behauptete fect, sie könne Menschen in Katzen und Hunde verwandeln, Sachen verschwinden lassen und bei Nacht auf dem Herenberg, „Saber Achscha“ fliegen; zugleich machte sie auch vor dem Gerichte die Anzeige, daß im Thal noch mehrere ihrer Zunftgenossen leben, nämlich noch sieben Hexen und zwei Zauberer, die sie alle mit Namen nannte. Auch diese wurden herbeigeholt und inquirirt und ein Theil von ihnen bekannte gleichfalls, daß sie in der Kunst der Zauberei wohl erfahren seien, während Andere leugneten. Offenbar hat denen, welche sich zu der schwarzen Kunst so ohne Weiteres bekannten, der Gedanke vorgeschwebt, daß sich das hochnothpeinliche Gericht vor ihnen fürchte und sie lieber in Ruhe ziehen lassen werde. Allein es kam anders. Der resolute Ortsälteste befahl, den Zeugnenden mit Feuer und Ruttenbießen die Zunge zu lösen. Ein Pfahl wurde in den Boden eingerammt und an denselben wurden die Unglücklichen entkleidet, mit schweren Ketten um den Hals, gebunden, doch so, daß sie sich frei bewegen konnten bis zu einer Grenze, wo Scheiterhaufen errichtet wurden. Während man nun diese anzündete, kamen von der anderen Seite Männer mit Ruthen von einem Dornstrauch, um die Opfer, die auf der einen Seite vor dem Feuer stoben, auf der andern Seite zu peitschen. Die furchtbare Operation währte noch nicht lange, als sich die Unglücklichen zu allem Möglichen bekamen, was man ihnen vorhielt. Das sollte sie jedoch nicht erleiden. Als es nun einmal feststand, daß sie vom Teufel befallen seien, der in ihnen die schwarze Kunst übe, sollte der böse Geist durch weitere Anwendung der Operation ausgetrieben werden, wozu das ganze Corps der Hexen und Zauberer abermals an den Pfahl gebunden wurde. Das Brennen und Peitschen der wie wahnwitzig hin- und herlaufenden Opfer begann mit neuem Eifer und wurde nur durch die Dagmischkunft eines russischen Officiers unterbrochen, von dem auch der Bericht über diese Gräueltathen stammt. — Keine Phantasie vermag sich die Hölle ein gründlicher vorzustellen, schreibt der Correspondent, als der Anblick war, welchen diese gemarterten Menschen darboten.“

Möller's Coursbuch

erscheint auch für das Jahr 1875 in sieben Heften und ist Heft 1 derselben von der Verlagsbuchhandlung (Schmohl u. v. Cserfeld in Hannover) soeben ausgegeben worden. Das Buch hat sich bewährt, erreicht pünktlich, sobald wesentliche Fahrpländeränderungen das Erscheinen eines neuen Heftes bedingen, und wird den Abonnenten für den Abonnementbetrag von 1 Thlr. 10 Sgr. franco zugewandt. Zu diesem Hefte ist die Postkarte neu bearbeitet und sind dabei die Entfernungen nach Kilometer angegeben. Die Fahrpreise sind bereits in neuer Währung berechnet.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 26. Januar 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo hat eine noch flauere Haltung angenommen und mußten Preise ferner im Werthe nachgeben, geringere und mittlere Sorten 165—183 Mk. bez., feinere 189 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo flau, hat auch im Werthe verloren, 171—177 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo ruhige Haltung, gewöhnliche Landgerste 186—189 Mk. bez., bessere 192—195 Mk. bez., feine 198 Mk. bez., Chevalier 201—204 Mk. bez., feinste selten vorkommend 207 Mk. bez.
Gerstenaalz 50 Kilo 14—14 1/2 Mk. gern käuflich, angeboten.
Hafer 1000 Kilo mittlere Sorten 198—201 Mk. bez., feinsten 204—207 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
Wicken 1000 Kilo 216—219 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 156—159 Mk. bez.
Lupinen 1000 Kilo blaue 162 Mk. bez., gelbe 177 Mk. bez.
Kleesaaten 50 Kilo rothe gut verkäuflich, 48—54 Mk. bez., weiße 45—72 Mk. bez., schwedische 54—78 Mk. bez., Esparlette 21 3/4—22 Mk. bez.
Rümmel 40—42 Mk. bez.
Delsaaten 1000 Kilo ohne Geschäft.
Stärke 50 Kilo 2 1/4 Mk. gefordert.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco bei ruhigem Geschäft unverändert.
Rüböl 50 Kilo 27 Mk. zu notiren.
Pflaumen 50 Kilo } ohne Handel.
Kirschen 50 Kilo }
Kartoffeln 1000 Kilo Speise 72—75 Mk. bez.
Delkuchen 50 Kilo hiesige Mühlen 8 1/4 Mk., auswärtige 8 1/4—8 3/4 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 10 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen 7 Mk. bez., Weizen 5 1/2 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 7 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 2 1/2 Mk. bez.
Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

Zuckerberichte.

— Paris, d. 23. Januar. Rohzucker per 100 Kilogramm 88 pCt. Analyse Nr. 7—9 zu 57 Fres. 75 Cts.; Nr. 10—13 zu 53 Fres. 50 Cts.; a 53 Fres. 75 Cts.; weiß 62 Fres. 75 Cts.; Raffinade mittel 145 Fres.; fein 147 Fres.; Melasse aus inländischen Fabriken 11 Fres. 50 Cts.; aus Raffinerien 15 Fres.
— London, d. 23. Januar. Zucker schloß fest zu vollen Preisen und mit einer kleinen Steigerung für Westindien, dagegen mit einem Abschlag von 3 d. für Ostindien. Raffinade still.
— Liverpool, d. 23. Januar. Zucker unverändert.
— Ceylon, d. 23. Januar. Zucker mäßig und ohne Preisänderung.

Bekanntmachungen.

Seigendiebstahl. Am 21. oder 22. d. M. ist aus der Kantowohnung zu Siebichenstein eine schon ältere Seige, kenntlich durch einen kleinen Bruch an einer ihrer Einkehlungen, gestohlen worden. Um Beihilfe zur Ermittlung des Diebes wird ersucht und vor dem Ankauf der Seige gewarnt.

Halle a/S., den 24. Januar 1875.
Der Staats-Anwalt.

Auction in Schraplau.

Montag den 1. Februar 1875 Vormittags 10 Uhr und folgende Tage sollen sämtliche zur Konkurs-Masse der verstorbenen Handelsfrau **Amalie Franke** zu Schraplau gehörigen **Waaren-vorräthe, Möbel, Betten, Wäsche, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung in Pr. Ort. an Ort und Stelle versteigert und mit den **Waarenvorräthen** der **Anfang** gemacht werden.

Duerfurt, den 19. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Der Commissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Ein in der Bearbeitung von Dismembrationen vollständig erfahrener Expedient wird beim Königlichen Landraths-Amt zu Wittenberg zum sofortigen Antritt gesucht.

Nur im genannten Fach **vollkommen eingearbeitete Persönlichkeiten** wollen sich bis zum 15. Februar d. J. unter Einbringung glaubhafter Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche beim genannten Landraths-Amt melden.

Der Königliche Landrath
von Koseritz.

Auction.

Donnerstag den 28. Januar cr. und folgende Tage, von **Vormittags 10 Uhr** ab versteigere ich im Auftrage des Herrn **Theodor Voigt**, große Ulrichsstraße Nr. 37 hier, sämtliche noch vorhandenen

Manufactur- und Modewaaren,

als: **Kleiderzeuge** in einzelnen **Roben, Cattone, Cattun-Gardinen, weiße Mulls, schwarze Taffet, Velvet, seidene u. wollene Tücher** etc.
Damen- u. Kindergarderobe gegen baare Zahlung in **Preuß. Gelde.**

Für **Confirmanden** eine günstige Gelegenheit, **billig und gut zu kaufen.**

E. Lütznert, Auctionator.

Nutzholz-Verkauf

im Herzoglichen Forstreviere Vor der Haide.

Zum meistbietenden Verkauf kommen:

Freitag den 5. Februar c.

von früh 10 Uhr an, an Ort und Stelle, im diesjährigen Altholzschlage im Lehmküttenhau unweit des Dorfes **Lingena** 168 Stück 300jährige ganze Kiefern und Schneideenden bis 21 Mtr. lang und bis 74 Centim. stark.

1 Eiche, 8 Mtr. lang und 70 Centim. stark.

Im Termine sind mindestens 25% der Kaufsumme anzuzahlen.

Bor der Haide, den 23. Januar 1875.

Der Revierförster **Jonack.**

Guts-Verkauf.

Eins der schönsten Landgüter in einem großen Dorfe an der **Hess. Casseler Bahn** mit ca. 5 Hectar (= 200 preuß. Mrg.) Areal (tiefgründiger Lehmboden mit Sandmischung), guten Gebäuden u. completem lebenden u. todtm Inventar, ist für 108,000 Mark (= 36,000 \mathcal{R}) mit 42,000 Mark (= 14,000 \mathcal{R}) Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Guts-Verkauf.

Wegen längerer, schwerer Krankheit des Besitzers, ist ein in der Nähe **Meinungen** belegenes Gut mit ca. 143 1/2 Hectar (= 562 pr. Mrg.) Areal, wovon ca. 68 1/2 Hect. (ca. 268 pr. Mrg.) Feld, ca. 7 Hect. (ca. 28 pr. Mrg.) gute Wiesen, ca. 58 1/2 Hect. (ca. 230 pr. Mrg.) \mathcal{R} ab, 8 Hect. (ca. 32 pr. Mrg.) Hutung, u. ca. 3/4 Hect. (ca. 3 pr. Mrg.) Hofräume mit Dampfbrennerei zu verkaufen. Gute Gebäude, completm todtm u. lebendes Inventar.

Forderung 135,000 Mark (= 45,000 \mathcal{R})

Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Metallwaaren-Fabrik-Verkauf.

Wegen hohen Alter des Besitzers ist eine **Metallwaarenfabrik** in schönster u. vortheilhafter Lage (Betreff der Arbeiter) für 240,000 Mark (= 80,000 \mathcal{R}) mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Görbig Nr. 3. Eine junge große neumilch. Kuh verkauft Löblich Nr. 2 b. Trotha.

Erste Pferde-Ausstellung zu Dresden.
Verlosung edler Pferde, Wagen,
Fahr- und Reitutensilien
am 26. u. 27. Mai 1875.

Loose à 3 Mark versendet gegen Einsendung der Beträge
August Kind in Leipzig.



Pechglanzkohle

von den

Victorin - und William - Zechen

bei **Dux**,

die vorzüglichste Braunkohle
unter den Primamarken
des **Duxer Beckens**,

offerirt in Waggonladungen direct ab Werk gefertigte Berg-Direction. Diese Glanzkohle ist mittelst Trommelseparation staubfrei gesiebt, in folgenden Sortimenten: **Stückkohle, Mittelkohle I., Mittelkohle II., Nusskohle, Maschinenkohle**, hat nach nur **1% Asche** und einen Wärmeeffect von **5626** nach der Analyse des Dresdner königl. Polytechnikums; eignet sich zu jeder Art Feuerung.

Bestellungen werden angenommen durch die

Bergdirection

der **Victorin - und William - Zechen**
in **Osseg bei Dux (Böhmen).**

Es soll und muß verkauft werden
Eine Mühle.

Eigner Verhältnisse halber ist in einer Stadt von ca. 3800 Einwohnern eine Wassermühle mit 4 Mahlgängen und ca. 4 preuß. Mgn. Feld mit sämtlichem todtm und lebendem Inventar für 46,500 \mathcal{R} Mark (15,500 \mathcal{R}) sofort zu verkaufen.

Anzahlung 12—15,000 \mathcal{R} Mark (4—5000 \mathcal{R}), Hypotheken 21,000 \mathcal{R} Mark (7000 \mathcal{R}). Das Grundstück befindet sich 20 Jahre in den Händen des jetzigen Besitzers und ist das Werk der Mühle vor 6 Jahren nach neuester Construction neu gebaut.

Betrieben wird Handelsmüllerei und zwar mit bestem Erfolg. Auf dieses Grundstück wird auch ein kleineres Haus in einer Stadt mit in Kauf genommen.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll Montag den 8. Februar von **Vormittag 10 Uhr** ab in meinem Grundstück zu **Dieskau** meine vollständige Wirthschaft, bestehend aus: 5 Pferden, 5—7 u. 10jährige, 2 St. jährige Bullen, Dresch-, Mäh-, Drill-, Häcksel- und Futter-Maschinen, 1 Kutschwagen, 1 Rennschlitten u. Geläute, 5 Ackerwagen, 2 Paar Kutschgeschirre, 3 Paar Ackergeschirre, 1 Sauchenwagen, 1 Wurfmaschine, 4 Pflüge mit Karren, 1 Ringelwalze, 1 Stattwalze, 1 Biehbolle, 1 Rübensaftpresse und andere Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

E. Schaaf.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Feuer-, Lebens- und Hagelversicherungs-Agenturen, suche ich zum 1. April d. J. einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Merseburg,
im **Januar 1875.**
Otto Peckolt.

Für Buchhalter und Verkäufer vermittelt Engagements
E. Körner, Kaufmann,
Berlin, Friedrichstraße 178.

Kutscher und Köchin.

Ich suche zum 1. April einen Kutscher, der außer der Pflege von zwei Kutschpferden Hausdienste übernimmt und eine Köchin, welche völlig selbstständig die feine Küche besorgt.

Heiligenthal bei Gerbsfeld.
Pfarrer **Schoenfeld.**

5. Verloosungs-Anzeige.
Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut §. 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender


- 4 1/2 % Pfandbriefe**
- waren die Directoren Spielhagen, Sanden anwesend und wurden durch den das Protocol führenden Notar, Rechts-Anwalt Arndts, folgende Nummern ausgelost:
- La. A. à 3000 Mark (1000 Thlr.) rückzahlbar mit 3600 Mark (1200 Thlr.) No. 180, 183.
 - La. B. à 1500 Mark (500 Thlr.) rückzahlbar mit 1800 Mark (600 Thlr.) No. 111, 157, 182, 310, 494, 820.
 - La. C. à 600 Mark (200 Thlr.) rückzahlbar mit 720 Mark (240 Thlr.) No. 96, 136, 181, 235, 268, 413, 552, 594, 742.
 - La. D. à 300 Mark (100 Thlr.) rückzahlbar mit 360 Mark (120 Thlr.) No. 38, 160, 689, 855, 1247, 1393, 1497, 1562, 1566, 1621, 1930, 1994, 2054, 2065, 2181, 2245, 2560, 3104, 3497, 3521, 3752, 3807, 3985, 4067, 4164, 43-8, 4899.
 - La. E. à 150 Mark (50 Thlr.) rückzahlbar mit 180 Mark (60 Thlr.) No. 67, 450, 459, 644, 710, 734, 1121, 1247, 1333, 1637.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.
 Berlin, den 15. Januar 1875.
Die Haupt-Direction.
 Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.
 Halle a/S., den 18. Januar 1875.
H. F. Lehmann.

J. E. Biener in Querfurt.
Vorschuss - Verein in Naumburg a/S.
A. Vogel in do.
Fr. Schultze in Merseburg.
C. F. Hennig in Delitzsch.
J. F. A. Zörn in Zeitz.

Zwei ausrangirte Postpferde verkauft die hiesige Posthalterei.

 Sechs Stück gute starke zugfeste Arbeitspferde sind zu verkaufen
Rathhausgasse Nr. 8.

In das Familien Pensionat von
Therese Hoffmann
 in Weimar, Herderplatz B 50 können noch ein oder zwei Töchter aus höheren Ständen per 1. April er aufgenommen werden. Referenz in Weimar: Herr Seminar-Director **Kanitsch**, woselbst auch Prospecte.

Braunschweig.
 Mein hier selbst dem Herzogl. Schlosse vis-à-vis also an vorzüglicher Lage der Stadt belegene und seit ca. 11 Jahren im besten Schwunge befindliche Restauration, bin ich Willens, Veränderungshalber aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und zwar mit oder ohne Inventar. Die Uebernahme kann sofort oder später erfolgen. Rescriptanten wollen sich direct an mich wenden. [H. 5312.
Herrn. Gaus.
 dem Herzogl. Schlosse vis-à-vis.
Braunschweig.

Bauschlenen
 in allen Längen und Profilen liefern billigst
Weissenborn & Co.
 in Halle.

Einen Lehrling sucht
Halle a/S., Jul. Herm. Schmidt
29 Schmeerstr., (Carl Nockler),
Werkstatt für mathematische u. optische Instrumente u. Haustelegraphen.

Preise fest!
Ballkleider u. Ueberwürfe,
Ballblumen,
Ballumhänge und Kragen,
Corsets, Tournuren und Untertaillen,
Ballfächer
 empfiehlt in einer großen eleganten Auswahl
Halle a/S. Robert Cohn.

Für die Maskerade!
 Eine große Auswahl in neuen Maskenbildern, Stoffen, Besätzen jeder Art empfiehlt
Halle a/S. Robert Cohn.

Bedeutende Preis-Ermäßigung.
Nach Beendigung der diesjährigen Inventur
 habe ich mich entschlossen, folgende Sachen mit 33 1/3 Procent unter dem Fabrikpreise zu verkaufen:

- 1 Partie **glatte colorirte Alpaccas**, früherer Preis 6, 7 1/2, 9 *Sgr.*, jetzt 4 — 5 — 6 *Sgr.*
- 1 Partie **façonirte Rippe**, früherer Preis 7 1/2, 10 *Sgr.*, jetzt 5 *Sgr.* — 6 1/3 *Sgr.*
- 1 Partie 2 Ellen breite **reinwollene Rippe** in allen Farben, früher 22 1/2 *Sgr.*, jetzt 15 *Sgr.*

Eine große Partie **Bester zur Hälfte des Kostenpreises.**
H. Wolfenstein,
 Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.

Nutzholz-Auction.
 Mittwoch den 3. Febr. 11 Uhr sollen in meinem Garten 60 Stk. Rüstern auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Dornich b. Cönnern.
W. Wolfenstein.

Lehrlings-Gesuch.
 Für eine hiesige **Zuchhandlung** wird für nächste Ostern ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Lehrlings-Gesuch.
 Für ein hiesiges Landesprodukten-Geschäft ein gros wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann unter **sehr günstigen Bedingungen** als **Lehrling** gesucht. Eintritt Ostern d. J., eventuell sofort. Offerten unter **H. 5116 b.** in d. **Annoncen-Expedit. von Haastenstein & Vogler in Halle a/S.** niederzulegen.

Von **Hirse, Graupen, Gries, Rüdeln, Sago, Hafergrüte, geschälte Erbsen und Kartoffelmehl** halten immer gut sortirtes Lager
Teuscher & Vollmer
 in Halle.
 Ein gebrauchter Schiffsessel von ca. 5 Meter Heizfläche liegt zum Verkauf in der Dampfkessel-Fabrik von **F. Schmidt.**

An Herrn Emil Siebert.
 Die große Zahl Ihrer Verehrer und Verehrerinnen, welche sich Ihr Talent hier im Sturme erobert hat, richten auf diesem Wege die Bitte an Sie und die hiesige Theaterdirection, doch Ihr Gastspiel noch für mehrere Abende auszudehnen, da es in diesen ersten Zeiten ein Hochgenuss für Geist und Körper ist, die Sorgen zu vergessen und sich für einige Stunden durch Ihren herrlichen, gemüthlichen Humor erholen zu können. Das ist ein Geschenk des Himmels, wer so wie Sie es in der Gewalt hat, Hunderte von Menschen fröhlich sein und lachen zu lassen. Deshalb erfüllen Sie die dringende Bitte Ihrer Verehrer und geben Sie uns noch einige Ihrer herrlichen Leistungen, vor Allem aber noch einmal das Cabinetstückchen:
Die Concertprobe.

Zwei Lehrlinge werden gesucht vom Schuhmachermstr. **W. König.**
 Ein Ladenmädchen in ein Schuhgeschäft passend wird gesucht **Schmeerstraße Nr. 1.**
 Ein Knabe findet freundl. Aufnahme u. gewissenh. Unterricht beim **Pastor Hesse.**
 Buchfart b. Weimar.

Große Lagerfässer od. Bottiche werden zu kaufen gesucht. Off. sub **K. 5115 b.** durch die Annoncen-Expedition von **Haastenstein & Vogler** in Halle a/S.

18,000 und 12,000 Mark sind gegen **pupillarische Sicherheit** sofort durch mich auszuleihen.
Rechts-Anwalt Krufenberg.

Vorläufige Anzeige.
 Die Dekonomie des Rittergutes **Kaimberg** unweit **Sera** soll von **Johanni** dieses Jahres an verpachtet werden. Die näheren Bestimmungen darüber werden demnächst bekannt gegeben.
Altensburg, d. 25. Jan. 1875.

Ein neugebautes Haus, dicht an Stadt Sulza gelegen. 7 Zimmer enthaltend, mit großem Garten und 6 Morgen Feld, ist veränderungs-halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres theilt mit
Traugott Seyland
 in Dorf Sulza.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie zwischen 20—30 Jahren, welches das Kochen gründlich versteht, etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt, u. beides zu ihrer Luft betreibt, findet bei freundlicher Behandlung u. gutem Gehalt sofort Stellung. Näheres durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Erfurt** unter Chiffre **F. F.**

In meinem Manufactur-, Colonial- u. Kurzwaaren-Geschäft sind zwei Lehrlingsstellen offen.
Landenberg. J. Eboß.

Wir beabsichtigen unsern Bedarf an

Rohparaffin
 pro 1875, circa 10,000 Kilo, einem leistungsfähigen Hause zu überweisen. Offerten mit äußerster Preisangabe und Proben werden direct bis zum 15. Februar erbeten. Der Versandt muß in monatlichen Lieferungen franco Emballage frei ab Halle geschehen.
Gebr. Hamacher,
Trier, Rheinprovinz.

Drittes Gr. Symphonie-Concert
 im II. Abonnement
Mittwoch den 27. Januar
 im **Neuen Theater.**
Programm:
 Symphonie Adur v. Beethoven.
 Ouverture „Zauberflöte“ v. Mozart.
 Reverie v. R. Metzdorf.
 Concert für Violoncello v. Gollermann.
 Finale a. d. unvollendeten Oper „Loreley“ v. Mendelssohn.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 75 R. Pfg.
 Billets à Dub. sind in der Musikalienhandlung des **Herrn G. Karmrodt**, Barfüßerstraße 19, zu haben.
W. Halle,
 Stadtmusikdirector.

W. Halle,
 Stadtmusikdirector.

Die Mitglieder der Maurer- und Zimmergesellen-Kasse werden gebeten, sich zu einer Besprechung im **Kochschen Lokal** zu **Söberitz** den **31. d. Mts.** recht zahlreich einzufinden.
D. B.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute Nachmittag wurde uns ein gesunder kräftiger Junge geboren.
 Halle a/S., d. 24. Jan. 1875.
Bäckermeister Franz u. Frau.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 25. Jan. Der Korvettenkapitän v. Eisendeker ist, der „Kieler Btg.“ zufolge, zum deutschen Ministerresidenten und Generalkonsul in Japan ernannt worden.

Rom, d. 25. Januar. Sitzung der Deputirtenkammer. Garibaldi war heute zum ersten Male in der Kammer erschienen und leistete das vorgeschriebene Gelöbniß ab. Auf der Tagesordnung stand der Antrag von Cairoli, dem Ministerium aus Veranlassung der in der Villa Ruffi vorgenommenen Verhaftungen ein Adelsvorurtheil zu ertheilen. Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit 232 gegen 121 Stimmen abgelehnt.

Rom, d. 25. Januar. Die Meldung über die vom Finanzminister mit der Tabaksgesellschaft abgeschlossene Konvention, wonach letztere von den in diesem Jahre und im Jahre 1876 zur Auslösung gelangenden Serien ihrer Obligationen zwei für Rechnung der Regierung amortisiren und dafür zwei neue in den Jahren 1882 und 1883 verfallende Serien erhalten soll, hat zu dem Irrthum Veranlassung gegeben, daß in Folge derselben in der Ziehung und Rückzahlung der Tabaksobligationen irgend welche Aenderung eintreten könnte. Es ist jedoch nicht der Fall. Es handelt sich nur um ein internes Abkommen zwischen der Regierung und der Tabaksgesellschaft.

König Alfons.

Es ist klar, daß unter den jetzigen Umständen in Spanien sehr viel von der Persönlichkeit des neuen Monarchen selbst abhängt. Als Alfons einzog, hatte alle Welt eine mitleidige Theilnahme für den jungen Mann, der mit allen Illusionen der Jugend an das schwierige Ruder des morschen Schiffes hintrat. „Aber die Galle lief uns doch über“, bemerkte Mancher, „als wir das ganze spitzbüßische Gesindel, diese uniformirten Raugendichte in seinem Gefolge sahen.“ Man würde Alles verloren geben, wenn man merkte, daß der König unter dem Einfluß irgend welcher Clique oder Persönlichkeit käme, und hört darum mit Vergnügen manche Aeußerungen Alfons's, die auf einen mindestens gut einwirkenden Unabhängigkeitssinn deuten. So weiß man, daß die Minister bereits angefangen haben, über die geringe Befähigung des Königs stutzig zu werden. „Sie würden sehr irren“, äußerte einer derselben zu einem Bekannten dieser Tage im Theater, „wenn Sie glauben, daß wir mit Alfons machen können, was wir wollen.“ Hat doch Alfons, wie ebenfalls allgemein erzählt wird, zu einem seiner obersten Beamten geäußert: „Wenn ich etwas sage, was Ihnen nicht behagt, so verbitte ich mir alle Gegenbemerkungen. Es steht Ihnen jederzeit frei, Ihre Entlassung zu nehmen.“ Eine vornehme Dame, welche ein gutes Wort für eine cubanische Familie einlegen wollte, ersuchte in der ihr gewährten Audienz die Unterhaltung, indem sie Alfons um Verzeihung bat wegen der Belästigung. „Damen belästigen mich niemals“, sagte der König. Sie trug nun ihre Bitte vor und erhielt zur Antwort: „Ich bin noch jung in der Regierung und die Cubaner haben sich über mich in keiner Sache noch zu beschweren. Sagen Sie aber den Cubanern, daß sie erst zur Ordnung zurückkehren, und dann werden wir das Weitere sehen.“ Als der General-Gouverneur von Madrid den König fragte, um welche Zeit des Tages er kommen müßte, um seine Befehle einzuholen, erwiderte Alfons: „Ich bin noch Student, und Sie müssen in aller Frühe kommen. Neun Uhr ist Ihre Stunde.“ „Neun Uhr des Abends?“ fragte der Gouverneur. „Nein, neun Uhr des Morgens.“ Sehr zeitig für madrid'ser Gewohnheiten. Dunkle Punkte giebt es freilich am Horizont genug, und im größten von allen, wenn man einmal das Augenglas darauf richten will, stecken die Weiber und die Pfaffen. Die Soutane mit dem Unterrock verbindet, das ist eine schlimme Gefahr für einen siebenzehnjährigen Anfänger im Königspfeile. Es mag mehr gut erfunden als wahr sein, daß in der madrid'ser Aristokratie bereits hohe Wetten darüber gemacht werden, welche von ihren Damen zuerst die Rolle der provisorischen Königin spielen werde. Jedenfalls kennzeichnet es die Situation und die Gefahr, die einen ganzen und unabhängigen Mann verlangt. Widersteht Alfons den alten Traditionen der bourbonischen Höfe nicht, so wird seine Rolle nur eine weitere Etappe im Auflösungsprozesse der spanischen Nation sein.

Bermischtes.

Der Verein der Deutschen Hutfabrikanten, der Deutschen Strohhutfabrikanten und der Verein „Deutsche Mode“ haben sich vereinigt, um gemeinsam mit andern für das Bekleidungsfach arbeitenden Industriellen eine Special-Ausstellung ihrer gewerblichen Erzeugnisse, nebst dazu gehörigen Maschinen, Werkzeugen, Rohstoffen &c. Ende Juni oder Anfangs Juli in Berlin zu veranstalten!

[Zur Warnung.] Am Mittwoch wurde in Berlin ein junger Eisenbahnarbeiter berübt, dessen durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführter Tod große Theilnahme erregt. Der Mann zündete sich einige Tage vor seinem Tode nach dem Abendessen eine Cigarette an. Dabei sprang etwas Phosphor von dem Streichholz ab und nahm seinen Weg in eine kaum nennenswerthe Fingerringe des jungen Mannes. Obgleich er sofort die Wunde nach Kräften reinigte und auszusaugen versuchte, so schwellte das Glied doch bedeutend an. Tags darauf war Hand und Arm hoch aufgeschwollen und am dritten Tage nahm den unglücklichen jungen Mann eine Krankeinfahrt an. Er war nicht zu retten; selbst eine Amputation wäre vergeblich und nur angethan gewesen, seine Pein zu vergrößern, und er starb.

Von einem unnatürlichen Sohne berichtet das „Prager Abendblatt“ Folgendes: Vor Kurzem kam die Gensdarmarie einem schauerlichen Verbrechen auf die Spur. Der Grundbesitzer Martin Marek in Rohovka (bei Pocatel) ließ im Sommer 1873 seinen leiblichen Vater, der angeblich dem Trunke ergeben und ein für fremdes Eigenthum gefährlicher Mensch war, in einem engen, zwischen dem Wohngebäude und der Stallung befindlichen Durchgang einmauern, wobei er nur eine längliche, schmale Fensteröffnung freiließ, durch welche dem Unglücklichen, bis zu dessen nach einigen Wochen erfolgtem Tode, etwas Speise und Trank verabreicht wurde. Die Leiche des gefangenen Geheulenen soll von Urath und Ungeziefel bedeckt und die Unglücksstätte berart verunreinigt und verpestert gewesen sein, daß der jetzige Besitzer des Anwesens sie bis zum heutigen Tage gemieden hat. Merkwürdig bleibt es, daß die ruchlose That erst nach fast anderthalb Jahren an's Tageslicht gelangte.

Der Census der Indianer-Stämme in Nordamerika ergiebt, daß ungefähr 52,000 Sioux, 420 Mandans, 1620 Gros Ventres, 4200 Crowds, 5450 Blackfeets, Bloods und Piegans existiren; ferner 6153 Utes in Colorado, Utah und New-Mexico und Arizona; 4976 Kiowas und Comanches im Indianer-Territorium; 7324 Cheyennes und Arapahoes im Indianer-Territorium, Wyoming und Dakota; 5352 Chippewas in Minnesota, Wisconsin und Michigan; 300 Nez Percés in Idaho; 1000 Shoshones, Bannocks und Piutes in Oregon; 1600 Shoshones und Bannocks in Wyoming.

Aus Californien.

Ueber die brillanten Geschäftsaussichten in Californien schreibt das „California Journal“: Wohl noch nie, so lange Californien als Staat existirt, haben seine Bewohner mit so allgemeinem freudigen Gefühlen das schöne alte Weinachtsfest gefeiert, wie in diesem Jahre. 1874 wird ein denkwürdiges Jahr in der Geschichte dieses Staates bleiben. Unsere Berge und Thäler tragen das grüne Gewand des Frühlings, in unseren Gärten dürfen die Rosen, und im Herzen aller Bewohner dieses Landes — mit nur wenigen Ausnahmen — wohnt die Freude, Freude über das Wohlergehen unserer Gemeinwesen und der Individuen, aus denen sie zusammengesetzt sind. Während im Osten überall Handel und Gemithe darniederliegen und ein unheiliges System fluctuirender Papiergeldwährung den Unternehmungsgeist der Besen und Energetischen lähmt, blühen und gedeihen in Californien Handel und Industrie auf solider Hartgeldbasis. Wohl sind viele Industriezweige in unserem Staate noch in einem höchst primitiven Zustande, aber überall herrscht fröhliches Leben und Treiben, überall sind die Keime erkennbar, aus denen einst die herrlichsten Blüthen hervorzuwachsen werden. San Francisco hat sich im verflohenen Jahre um 25,000 Einwohner und unser Staat um wenigstens 50,000 Einwohner der besten Sorte vermehrt; die Zahl der in diesem Jahre in San Francisco hergestellten Gebäude und ihr Werth übersteigen die von New-York. Die Ziegelbrennereien unseres Staates waren zeitweilig nicht im Stande, die zu den neuen Bauten verlangten Bausteine zu liefern; und an gut ausgetrocknetem Bauholze ist im Markte gegenwärtig ein großer Mangel fühlbar. Gerade der Umstand, daß der Osten kommerziell und industriell unter schwerem Druck steht, dient dazu, um Californiens gedehlichen Fortschritt zu begründen: Tausende von tüchtigen und fleißigen Emigranten aller Nationalitäten eilen nach dem Lande, wo es keinen Winterfrost und keinen Hunger giebt. Die gegenwärtige Blüthe unseres Staates ist keine künstlich und vorzeitig erzeugte, sondern eine natürliche, auf solider Basis beruhende. Noch vor wenigen Jahren waren härte Zeiten in Californien: man hatte an die Herstellung der Pacific-Eisenbahnen überzogene Erwartungen geknüpft, welche sich nicht realisirten; trockene Jahre brachten unsere Farmer an den Rand des Ruins, und chinesische Masseneinwanderung brachte die weißen Arbeiter zur Verzweiflung. Aber zwei gute Ernten reichen hin, um Alles wieder in's Gleichgewicht zu bringen, und unsere Farmer ereruen sich jetzt des besten Wohlstandes; unsere weißen Arbeiter finden trotz chinesischer Konkurrenz lobende Beschäftigung. Falls in den nächsten drei Monaten nur so viel Regen fällt, wie bis jetzt bereits gefallen ist, so haben wir im Jahre 1875 die größte Ernte zu hoffen, welche Californien jemals erlebt hat. Ebenso wie unser Handel, unser Ackerbau und unsere Industrie, hat unser Bergbau im verflohenen Jahre die erfreulichsten Fortschritte gemacht. Neue Minen-Bezirke sind erschlossen worden und in den alten sind neue stauenswerthe Entdeckungen gemacht. Allerdings trägt gerade diese Quelle unseres nationalen Reichthums wesentlich dazu bei, einen leidenschaftlichen Speculationsgeist nach zu rufen und bedeutende Massen von Capital dem legitimen Geschäft zu entziehen, aber die letzten Endzwecke dieses rastlosen Ringens und Strebens nach Reichthum sind doch keine bloße Chimäre, sondern greifbare Schätze und die Summen, die auf der einen Seite der Förderung unserer Industrie entgegen werden, tragen indirect wieder reiche Zinsen, die im ewigen Kreislaufe nach Californien und San Francisco zurückkehren.

Ein nationales Drama.

Auf der Bühne des Real-Schauspielhauses in Berlin ist am 19. Januar ein mit Unrecht fast vergessenes vaterländisches Drama zum ersten Mal aufgeführt worden, unter reichem Beifall und Hervorruf des begeisterten Auditoriums: „Die Hermannschlacht“ von Heinrich von Kleist. Die Berliner Blätter sind voll von dem mächtigen Eindruck dieser Darstellung eines Schauspiels, das bisher fast nur der Literaturgeschichte angehört, nimmher aber durch eine neue Bearbeitung von Rud. Genée Bühnengerecht geworden ist. Sie rühmen (wie die Berl. Volksztg.) die großartige Wirkung, welche dieses Kraftvolle, wahrhaft nationale Drama auf jedes für echte Poesie empfängliche Gemüth machen muß. Man weiß ja, daß Heinrich v. Kleist in seiner Hermannschlacht dem tiefen Gefühl des nationalen Hasses gegen die Fremdererbschaft, der Erbitterung über den Abfall der Rheinbundfürsten einen mächtigst beredeten und deutlichen Ausdruck zu geben versuchte, indem er seine Zeitgenossen in die alten Cheruskerwälde führte und die heldenhaften Gefalten ihrer Ahnen an ihnen vorüberstreifen ließ. Ein Werk des Genies — und das ist offenbar das kleist'sche Drama in seiner markigen Geschlossenheit, in seiner fast typischen Charakterzeichnung, mit seiner edlen, von blohem Phrasenschwallm gänzlich freien Sprache — überdauert die zufällige Veranlassung seines Ursprungs und den engen Rahmen seiner Zeit. Dies bewies uns die zündende Wirkung, welche die erste Aufführung des Stückes auf der ersten Bühne der Hauptstadt des neuen Deutschen Reichs auf das überaus zahlreich versammelte Publikum gemacht hat. Der nationale Gedanke tritt in seiner Reinheit auch kaum vollendeter aus entgegen als in Hermann dem Cherusker, dem Sieger in der Teutoburger Schlacht. Ein unerschütterliches großes Verdienst um den glänzenden Erfolg des Dramas, das mit wiederholtem stürmischen Beifall aufgenommen wurde, hat jedenfalls Herr Genée, der mit Discretion und Gewandtheit das kleist'sche Werk in zeitgemäßer Weise bearbeitet hat, ohne dem Wesen der Dichtung irgendwie zu nahe zu treten. Auch die Inten-

setzung war vortrefflich. Die vom Dekorationsmalern Herren Lechner gemalten Dekorationen, insbesondere des Leuto- und Bürger Waldes — der Zug der Königlich-Preussischen Legionen, die in den historischen Kämpfen, die vom Kaiser der Deutschen Reichen, der Verbänden, welcher die Leuto- und Bürger Waldes Schlacht stimmungsvoll einleitete, machten fast ausnahmslos einen glänzenden, theilweise erbebenden Eindruck.

Wir — heißt es in einer Rede des „Apost“ — die wir im Sonnen- glanze der Erfüllung und des Triumphes stehen, während Kleist und jene gleich- gestimmten Sängern, tief verabschiedet, kaum die Morgenröthe atmen und abhnen konnten — wir, die gewürdigt waren, auf jene unverschämten und niemals ausge- sundene, bittere Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ die Antwort mit Blut und Eisen schreiben zu dürfen — lösend und verbindend — und statt des Unmuths Falten, das Lächeln des Entschlusses auf den Lippen und im Herzen zu tragen — wir haben wahrlich heute mehr denn je die fittliche Verpflichtung, den Lorbeer jener dichterischen Pionire unserer Triumphe hoch zu halten und ihm die bevorzugteste Stelle einzuräumen im einzigen, schönen Vaterland! Für Heinrich von Kleist ist die Bühne dieser Welt! Die Poesie seiner „Hermannschlacht“ findet ein wunderbares Echo heute, wo die Saiten der Feier zu Jubelstufen gestimmt sind — und wahrlich, das Echo giebt ihr nur ein Relief. Vorbei sind die Tage, da man sich mit unbedenklicher — soll ich sagen unverfänglicher? — Vor- nehmheit und kühlem Indifferenzismus von dieser „Hermannschlacht“ als von einem „theatralisch unpraktischen Wachwerk“ abwandte. Auch hier heißt es end- lich: „Und sie bewegt sich doch!“

Ueber die Bedeutung des Kleist'schen Dramas schreibt der Referent der „Kreuzzeitung“ unter Anderem:

Der größte Dramatiker Deutscher Romantiker, dessen Leben, wie es E. v. Bülow beschreibt, sich selber zu einem Trauerspiel gestaltet, Heinrich v. Kleist in seiner „Hermannschlacht“ als ein Vorbote des Befreiungskrieges. In den Charakteren dieses ungewaltigen Dramas, welches die Napoleonische, die schreckliche Zeit im Spiegel einer mehr als tauenjährigen Vergangenheit den Zeitgenossen vorhielt, schlägt dasselbe patriotische Herz, das sein Werk und seinen Zorn in des Dichters „Kriegeslied der Deutschen“ ausdrückt:

„Auf den Wolf, so viel ich weiß,
Ist ein Preis gesetzt,
Wo er immer hungerheiß
Geht, wird er gehetzt.“

Nur der Frauemann zeigt sich noch
In dem Deutschen Reiche,
Brüder, nehmt die Büchse doch,
Dass er gleichfalls weiche.“

Eben so in dem kampferhebenden Liede: „Germania an ihre Kinder“, in welchem Heinrich v. Kleist schon den eifrigen Gang des Befreiungskrieges voraus- zusehen scheint:

„Dämmt den Rhein mit ihren Leiden,
Läßt gekauft von ihrem Wein,
Schäumend um die Pfalz ihn weiden
Und ihn dann die Grenze sein.
Eine Luftiaß, wenn die Schützen
Auf die Spur dem Wolfe fien.
Schlagt ihn todt! Das Weltgericht
Fragt euch nach den Gründen nicht.“

Dies Lied, gleichzeitig mit der „Hermannschlacht“ (1808) gedichtet, ist so- dann im Befreiungskriege 1813 als Flugblatt durch Land und Leute gegangen — kaum anderthalb Jahre nach dem tragischen Ende des genialen Dichters.

IX. Plenar-Sitzung der Handelskammer zu Halle am 14. Januar 1875.

An der öffentlichen Sitzung der Handelskammer zu Halle am 14. Januar d. J. 10 Uhr Morgens im Stadtvordruckt- Sitzungssaale des hiesigen Rath- hauses nahmen Theil:

Direktor C. Böttner, Vorsitzender, Kaufmann W. Werther, stellver- tretender Vorsitzender, Kaufmann G. D. Brandt, Fabrikbesitzer A. Ernst, Kaufmann F. Paffe, Kaufmann H. Wagner, Halle; Fabrikbesitzer Krause, Drotha; Wahlenbesitzer Hildebrandt, Ellnberg; Direktor Engel, Lützen; Bergath Wilsch, Kaufmann Penemann, Grubenbesitzer Haffe, Weissenfels; Magistrats-Officer W. K. Lingelstein, Zeitz; Geheimrath Bergath Leuschner, Vordirektor Kramer, Eisenach.

Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände: I. Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, sowie des Kassiers; II. Feststellung des Etats für das laufende Jahr und Dedargierung der Rechnung für das Jahr 1874; III. Neuwahl der Kommissionen; IV. Mittheilungen über die Vorbereitungen zum Jahresberichte; V. Bericht über erledigte Angelegenheiten; VI. Verschiedene Mittheilungen und Anträge.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung fungierte Herr Direktor Böttner, das zu den am 18. Dezember v. J. in den 4 Wahlbezirken der Handelskammer vorgenommenen Neuwahl und Erlassung rechtlich erlassenen Bekannt- machungen in den öffentlichen Blättern veröffentlicht worden sind; ferner haben von 15. bis 20. November v. J. am Volontäre der Wahl-Kommissionen die Wahlberechtigten persönlich ausgelesen und sind Einwendungen gegen dieselben nicht gemacht worden. Auf Grund der Wahl-Protokolle, welche wie die Beilage- blätter zur Einsicht auslagen, theilte hierauf der Vorsitzende das Wahl-Ergebnis mit. Es sind demzufolge gewählt worden: Im I. Wahlbezirk (Halle, Saal- feld, Merseburg) die Herren Commisarius-Rath A. Niebeck, Kaufmann Paffe, Banquier Stedner, Fabrikbesitzer Ernst, in Halle, sowie Hr. Direktor Engel in Lützen; im 2. Wahlbezirk (Kreutz Weissenfels, Zeitz, Naumburg, Querfurt) die Herren Kaufmann Penemann und Grubenbesitzer Haffe in Weissenfels; im 3. Wahlbezirk (Kreutz Bitterfeld, Delitzsch excl. Stadt) Hr. Fabrikbesitzer Hildebrandt in Ellnberg; im 4. Wahlbezirk (Mansfeld, Seeburg und Burgkreis excl. Ermelen) Herr Ober- u. Amtmann Spielberg in Wolfstedt.

Der Vorsitzende gedachte dankbar der regen Thätigkeit der ausgeschiede- nen Herren und ließ die neu-gewählten Mitglieder mittheilen.

Die Berathung trat hierauf in die Tagesordnung ein:

I. Wahlen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Dr. Direktor Böttner wieder gewählt, welcher erklärte, daß er die Wahl annehme. Sodann wurden die Herren Kaufmann Werther als Stellvertreter des Vorsitzenden und Ban- quier Stedner als Kassier wieder gewählt und haben dieselben die Wahl an- genommen.

II. Nach Berathung des Etats für das laufende Jahr wurde der- selbe in Einnahme und Ausgabe balancierend auf 8462 Rm. 40 Pf. festgesetzt und die Beiträge der Wahlberechtigten zu den Unkosten der Handelskammer für das laufende Jahr auf 20 Pf. pro 3 Rm. Gewerbesteuer normirt.

III. Die Wahl der Kommissionen hatte folgendes Ergebnis. Es gehören zu:

- 1) Handels-Kommission: die Herren Werther, Vorsitzender, Brandt, Eingeliefert, Paffe.
- 2) Gewerbe-Kommission: die Herren Krause, Vorsitzender, Blande, Hildebrandt, Völke, Thilföther.
- 3) Finanz-Kommission: die Herren Stedner, Vorsitzender, Blande, Brandt, Engel, Kramer, Paffe, Wagner.
- 4) Transport-Kommission: die Herren Ernst, Vorsitzender, Brandt, Henemann, Völke, Wagner.
- 5) Kommission für Zucker-Industrie: die Herren Engel, Vorsitzender, Spielberg, Werther.

- 6) Kommission für die Montan-Industrie: die Herren Leuschner, Vorsitzender, Niebeck, Haffe, Niebeck, Schmidt.
- 7) Kommission für die Mineralöl- und Paraffin-Fabrikation: die Herren Niebeck, Vorsitzender, Niebeck, Paffe, Niebeck, Köhner.
- 8) Kommission zur Erledigung eiliger Angelegenheiten: die Herren Böttner, Vorsitzender, Paffe, Stedner, Wagner.
- 9) Kommission für Statistik: die Herren Ernst, Vori-, Brandt, Wagner.
- 10) Kommission für Errichtung des Jahres-Berichts: die Herren Böttner, Vorsitzender, Niebeck, Blande, Brandt, Engel, Ernst, Kramer, Kramer, Henemann, Hildebrandt, Leuschner, Völke, Paffe, Niebeck, Stedner, Thilföther, Wagner, Werther.

IV. Ueber die Mittel zur beschleunigten Berichterstattung des Jahres- Berichtes machte der Sekretär eine Reihe von Vorschlägen. Wie in früheren Jahren hat die Handelskammer auch diesmal, und zwar schon Anfang Januar, eine Anzahl Fragebogen an die Industriellen und Geschäftstreibenden des Bezirkes mit dem Ersuchen verfaßt, in die einzelnen Abtheilungen dieser Schemas die Bemerkungen, Wünsche und Erfahrungen, vornehmlich in Bezug auf die Arbeiter-, Transport-, handelsgesetzlichen sowie Geld- und Kredit-Verhältnisse einzutragen, welche auf den Betrieb des Geschäfts bzw. Fabrikationszweigs von Ein- fluß gewesen sind. Auch werden solche Schemas auf Wunsch noch weiter im Bureau abgegeben. Hinsichtlich der weiteren Behandlung des aus diesen Frage- bogen, welche spätestens bis Ende Januar an die Handelskammer zurückzugeben sind, gewonnenen Materials, stimmte die Berathung nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Böttner, Leuschner, Niebeck, Paffe und der Sekretär be- theiligten, den Ansichten des Vorsitzenden und den Ausführungen des Sekretärs zu und war gleichfalls damit einverstanden, daß auch die bereits im abgelaufenen Jahr berathene Materie und abgefaßten Gutachten, mehr oder weniger ausführ- lich, je nach deren bleibendem Werthe, in den Bericht aufgenommen werden.

IV. Aus dem Berichte des Vorsitzenden über die während der beiden letzten Monate erledigten Angelegenheiten ist folgendes hervorzuheben:

1. Auf ein Gesuch der Handelskammer v. 24. Nov. v. J. erwidert das Directorium der Magdeb. Feitzig Eisenbahn-Gesellschaft, daß für alle zum Transporte von Flüssigkeiten eingerichteten, bereits gebrauchten leeren Fässer, auch für Spirit- und Petroleum-Gebinde, wieder, wie früher, die einfache Normal- bezw. Elgut-Fracht ohne Gewicht-Aufschlag berechnet werden soll.

2. Nach Berathung der Transport-Kommission hat die Handelskammer ein, auch in weitere Kreise verbreiteter Gutachten zu den Paragraphen 18, 19, 23, 34, 35, 36, 52 und 53 des Reichs-Eisenbahn-Gesetz-Entwurfes dem Ausschusse des Deutschen Handelstages erstattet.

3. Auf Anregung der Herren H. Inse und K. Linde, sowie des Hrn. Achilles und nach Berathung der Transport-Kommission richtete die Handelskammer, unter Mittheilung eines ablehnenden Beschlusses des Reichs-Eisenbahn-Amtes ein Rund- schreiben an die deutschen Handelskammern mit dem Ersuchen, eine Abänderung im § 52 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements dahin herbeizuführen zu wollen, daß die Abladung des Gewichts von 10 zu 10 Kilogr., anstatt von 100 zu 100 Kilogr. geschähe, also jede angefangenen 10 Kilogr. für voll gerech- net werden sollen. Hierauf sind der Handelskammer bereits Schreiben von dem Vorkreiser-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg, welches sich diesem Vorschlage ganz anschließt, und von den Leitenden der Kaufmannschaft zu Berlin zugegangen, welche, falls nicht eine Abänderung von 10 zu 10 Kilogr. erretlich erscheint, eine Abänderung von 25 zu 25 Kilogr. vorschlägt.

4. Der Zustand der Eisenbahn-Brücke am Hofmeister'schen Grundstücke in Halle hat die Handelskammer wiederholtlich beschäftigt. Veranlaßt durch eine Eingabe des Hrn. Wittig, betreffend den Unfallsfall, der seinen Necht mit Gefahr am 18. Sept. v. J. auf dieser Brücke betroffen, und auf Begeh- rung der Transport-Kommission führte die Handelskammer unterm 22. Nov. v. J. bei der Kgl. Regierung Bescheid über die Beschaffenheit der Brücke, des- halb der Verhaltung des Gehänders, Verdictung des Fußweges, Beleuchtung der Brücke und erhielt unterm 27. November und 5. December v. J. die Zusicherung sofortiger Abstellung der genannten Mängel. Auf Neu- und zwar einer Eingabe der Herren Culmer u. Lorenz zufolge, wandte sich die Handelskammer am 7. Januar d. J. mit dem Gesuche an die Kgl. Regierung, der während Frost- und Schneewetter schwierigen Passage halber die Beladung der Brücken-Bohlen mit Eisenbindern veranlassen zu wollen.

5. Der Bankgesetz-Entwurf, nicht allein in seiner früheren, sondern auch in der durch Einführung der Bestimmungen über Einrichtung einer Reichsbank veränderten Fassung ist wiederholtlich von Seiten der Finanz-Kommission bearbeitet worden. Nachdem das Haupt-Defidat der Handelskammer hinsichtlich Einrichtung einer Reichsbank erreicht worden, haben vornehmlich noch 3 Bedenken und Wünsche übrig, nämlich a) daß die Verpflichtung der Banken zur Annahme aller deutschen Banknoten auch auf diejenigen ihrer Zweiganstalten, welche in Städten von mehr als 50000 Einwohnern ihren Sitz haben, auszuüben sei; b) daß die in § 20 l. c. den Banken geschaffte Erlaubnis, Schuldverreibungen für eine Rechnung bis zur Hälfte des Grundkapitals und der Reserven anzukaufen, be- denklich und als Maximalgrenze nicht die Hälfte, sondern nur bis 10% des Grund- kapitalis zu normiren sei; c) daß das den Banken nach § 21 geschaffte Recht, den Betrieb von Bankgeschäften auch außerhalb ihres Staatsgebietes zu betreiben, ebenfalls vielen Bedenkenlichkeiten begegne.

Die Abgeordneten Erielsberg und Wölkel nahmen an den Beratungen Theil. (Schluß folgt.)

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

— Im Auftrage des Abbe von Argoutin sind in diesen Tagen durch Hof- rath Hoffste 10 Prachtalben mit Photographien aus der Libyischen Wüste an Allerhöchste und Höchste Personen, an wissenschaftliche Vereine und Privatge-lehrte vertheilt worden. Dieselben enthalten eine Sammlung von 50 ausserle- genen Blättern, ausschließlich landschaftlichen Inhalts, welche in gelungener Weise Pflanz-Nemelen in Gafendoun bei Abderok von seinen in der Libyischen Wüste hergestellten Negativen abgelesen hat.

— Zum Andenken David Livingstone's wurde auf einer dieser Tage in Glasgow abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Missionsanstalt am südlichen Ende des Nyassa-Sees zu gründen. Eine Summe von 10,000 £ wird in erster Reihe erforderlich sein, und beinahe die Hälfte wurde gleich auf der Versammlung gezeichnet.

— Die englische Nordpol-Expedition wird mit allen Kräften gefördert. Der zum Oberkommandanten ernannte Kapitän Parcs ist in London eingetroffen. Die beiden ihm unterstellten Schiffskapitäne Mackham und Semour sind mit dem Engagement der Schiffsmannschaft beschäftigt, welche sie aus den erfa- hrensten Waldhinfängern mit großer Sorgfalt auswählt.

— Professor Wagner in Berlin veröffentlicht eine Erklärung, wonach er in seiner literarischen Fehde mit Dr. Habring der angegriffene Theil ist und die Untersuchung gegen denselben bei der Fakultät nicht von ihm, sondern vom Mi- nisterium veranlaßt wurde. Ein derartiges Verfahren moht jedoch bringend an eine Aenderung der rechtlichen und äußerlichen Stellung der Privat-Dozen- ten, namentlich Angesichts der Calamität, daß es an Universitätslehrern zu schen beginnt.

— Professor Dr. Georg Meyer in Marburg hat kürzlich einen Ruf nach Jena erhalten und denselben vor wenig Tagen angenommen.

— In Heidelberg ist am 22. d. der Professor der Theologie, Geh. Kir- chenrath Dr. H. H. J. gestorben. Seinen Ruf hat er auf der Universität Zürich begründet, wo er bis 1861 den Lehrstuhl der Exegese inne hatte.

— Die geographische Gesellschaft zu Paris hat die definitive Erringung der geographischen Ausstellung auf den 15. Juli d. J. und den Beginn der Session des internationalen geographischen Congresses auf den 1. Aug. d. J. festgesetzt.

— Professor Fiorentino hat in einer Bibliothek zu Rom ein äußerst bedeutendes und noch nicht herausgegebenes Werk des Philosophen Campanella aufgefunden: ein Manuscript von ungefähr 200 Seiten über die Reformation und die Zeiten Luther's. Einen genauen und ausführlichen Auszug wird das Giornale napoletano bringen, welches am 1. Februar erscheint.

— In der v. Müller'schen Zergleiherei in München sieht das Standbild des Königs Max II., dieses Monument im Erzgerichte von 144 Etr., mit den großen Umarmungsfiguren und den 4 Atlanten fertig da. Es ist somit das gesamte fotografische Denkmal von Zumbusch in Beziehung auf die Figuren vollendet. Der architektonische Theil, nämlich das Vestiment aus rothem Vorhang und die Stufen aus schwarzem Marmor wurden in der Ackermann'schen Anstalt zu Weiskendst in Hildelberg beige gearbeitet. Es ist trotzdem noch zweifelhaft, ob das Denkmal am Ersterstage des Königs Max II. (am 10. März d. J.) wird enthüllt werden können.

— Am 20. d. wurde am königlichen Hoftheater zu Dresden Herrn v. von Warteneck's neue Tragödie „Königsmunde“ vor dichtgedrängtem Hause gegeben und erlangte einen glänzenden Erfolg.

Dörings Künstler-Jubiläum

ward am 25. Januar auf der Bühne des königlichen Schauspielhauses glänzend gefeiert. Herr v. Hülsen beehrte den Gefeierten, nannte ihn einen Künstler von Gottes Gnaden, überreichte ihm im Namen des Königs den rothen Adlerorden und versicherte ihm die dauernde Bewilligung aller seiner Kompetenzen. Luther — er meine den Reformator — hier unterbrach ein langanhaltender Jubel der Zuschauer den Redner, denn die Anrufung auf jene alterthümliche Weinlese von Luther und Wegener, wo im Schatten Ludwig Deereins jetzt Theodor Dring tagt, war zu durchsichtig und unachtsam, um in der Jubelstimmung kein feilliches Echo zu wecken — Luther also habe gesagt: Lebe lang, strebe lang! Dies rufe er auch dem Jubilar zu. Eine Umarung schloß diese erste Scene des Jubiläums. Im Namen der Mitglieder der königlichen Theater sprach darauf Direktor Hein, mit feinen und humoristischen Scherzen aus dem Theaterleben beginnend, die aber bald wieder zum Ernst der Stunde sich glücken zurückfanden, und endete mit den Worten: daß wo je Schauspieler die Besten ihrer Kunst nennen würden, Theodor Döring's Namen auf ihren Lippen sei werde. Mit einem liebenswürdigen, gemüthlich vorgetragenen Gedicht überreichte darauf Fräulein Meyer den von den Mitgliedern gestifteten goldenen Kranz. Drei, vier Tische genügen nicht, um die nun schnell aufeinander folgenden Gaben, Adressen, Kränze, goldene und ordne, Gedichtblätter und Geschenke anzunehmen. Es überbrachten Grüsse und Wünsche: das Hoftheater zu Schwerin, die deutsche Schaklesars-Gesellschaft, das Leipziger Stadttheater durch die Herren von Straus und Mittell, das Wiener Carltheater, das Hoftheater zu Hannover, Fräulein Kessler brachte im Namen der Damen des Petersburger deutschen Theaters Krug und Kranz, die beide der Jubilar als „Ritter der Damen“ mit vollkommener Courtoisie ermunzte; die regierenden Herzöge von Sachsen-Meininger und Sachsen-Coburg ehrten den Jubilar durch die Ueberbringung des Ritterkreuzes erster Klasse, der Direktor des Meininger Hoftheaters, Grabow's, brachte außerdem noch eine Gabe der Theatermitglieder dar, Dring freundlich und gemüthlich an die Tage erinnernd, wo sie beide 1827 zusammen in Marienwerder gefeiert. Durch Herrn Ves ließ die Genossenschaft deutscher Bühnengänger das Diplom als Ehrenmitglied der Gesellschaft überreichen. Die größeren Theater, 43 deutsche Bühnen, in deren Namen Herr Barnay einen goldenen Lorbeerzweig in die Hand des Gefeierten legte. Das deutsche Hochfißt im Goethe-Hause zu Frankfurt fandte das Reichsdiplom. Nach dem Empfang der Deputationen führte Herr v. Hülsen den Künstler an einen Tisch, auf dem ein Schreiben und eine Medaille des Kronprinzen, die Medaille für Kunst und Wissenschaft von dem König von Baiern, Adressen der Bühnen zu München, Dresden, Mannheim, Oldenburg, Lübeck, Stadt- und Thalia-Theater zu Hamburg ruhten. Nach wenigen, innigen Dankesworten des Jubilars schloß die erhebende Feier mit einem Gesang. Wiederholt hatte das Publikum im Saal jede Gabe und jede Rede mit seinem Beifalle begleitet.

Als Döring am Sonntag das Schauspielhaus, wo er als Thimotheus Bloom in „Donnerwetter und Fink“ gespielt, „Lobbergekrönt“ verließ, wurden ihm die Pferde seines Wagens ausgespannt und er unter den Jubelrufen einer freudig bewegten Menge von dreißig Studenten nach Hause gezogen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 25. Januar.

Eheschließungen: Der Handarbeiter W. E. Lübecke, genannt Querg, und J. A. Henicke, Bäckergehilf.

Geborenen: Zwei uneheliche Söhne und eine uneheliche Tochter, Entbindungs-Anstalt; — dem Schmidt E. Bier eine Tochter, Männerbühne 7b; — dem Coubitz J. A. W. Trambowski eine F., große Steinstraße 33; — dem berittenen Gensdarm F. Frenzel ein Sohn, Adlinsstr. 17; — dem Schneider J. Fr. W. Müller eine Tochter, Schöneberg 16; — dem Fabrikarbeiter J. E. W. Nebelung ein Sohn, Saalberg 2; — dem Maschinenbauer E. Schmidt eine Tochter, Wärgasse 7; — dem Kürschnermeister F. J. Bösch eine Tochter, Krizgerstraße 98; — dem Professor F. Fitting ein Sohn, Louisenstraße, Krizgerstraße 98; — ein unehelicher Sohn, Entbindungs-Anstalt; — dem Kaufmann J. C. Giesel eine F., ar. Steinstraße 27/28; — dem Hallorren J. F. Barmann ein Sohn, Mühlberg 1; — dem Bäckermeister G. F. Th. Franz ein Sohn, Grafenweg 1; — dem Maurer Fr. W. Schulze ein Sohn, Marktstraße 2.

Storbere: Der Handelsmann J. G. Mücke, 79 Jahr 21 Tage, Altersschwäche, Gottesackerstraße 12; — der Comptoir Paul Kubold Erbg, 29 Jahr 2 Monat 28 Tage, Lungentuberculose, Steinweg 45/46; — des Tischlermeister H. Güner Tochter Wilhelmine Henriette Minna, 1 Jahr 2 M. 9 Tage, Baklar meningitis, großer Berlin 10a; — ein unehelicher Sohn, 2 Monat 6 Tage, Brechtbühl, Kathschwender 9; — der Kaufmann Friedr. Rudloff, 26 Jahr 1 Monat 21 Tage, Lungenentzündung, Geisth. 20; — des Maurer W. Brandt Sohn Hermann Franz Otto, 8 Tage, Schwäche, Eike 9; — des Handarbeiter W. Kroye ungetaupte Tochter, 4 Monat 5 Tage, Schwäche, Gartenstraße 23; — die Frau Ida Hupe geb. Richter 68 Jahr 8 Monat 22 Tage, Altersmarasmus, Laubengasse 10; — des Handarbeiter L. Frücker Tochter Marie Clara, 4 Jahr 1 Monat 28 Tage, Lungentuberculose, Wärgasse 11; — die Witwe Marie Notenberg geb. Haack, 86 Jahr 3 Monat 7 Tage, Lungentuberculose, Königl. Klinik; — des Handarbeiter Carl Heinz, 7 Tage, todtegeb., Saalberg 5/6; — des Handarbeiter C. Moritz E. Carl Friedr., 7 J. 7 M. 3 T., Milartuberculose, Weinärten 15.

Haller'scher Verein.

Mittwoch den 27. Januar Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule: Der Hofe Pilgerfahrt von Kob. Schumann. Für Neueintretende bin ich täglich zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. zu sprechen.
C. A. Hasler.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 25. bis 26. Januar.

Kronprin. Hr. Oberst-Lieut. v. Gündemann a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Willmsdorf a. Brandenburg. Hr. Ober-Stabsarzt Koberbach a. Hamburg. Hr. Baurath Diermann a. Schlesien. Hr. Domänenpächter Müller a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Dyon a. Paris, Dahn a. Berlin,

Etrauf a. Frankfurt, Berger a. Bremen, Eibel a. Frankfurt a/M., Gereke a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Hr. Landw.-Lieut. Graf Lubn a. Braunschweig. Hr. Regierungsrath Kreimyer a. Magdeburg. Hr. Messer Hofbäcker a. Königsberg. Hr. Brauereibes. Haerl and a. München. Hr. Oberförster Kenter a. Eberswalde. Hr. Regierungsrath Heideke a. Winterfeld. Die Hrn. Kauf. Mohrmann a. Cassel, Brunn a. Salzburg, Kreuzer a. Hamburg, Meine a. Leipzig, Dünwald a. Dresden, Metisch a. Radesleben, Müller a. Posen, Gerst a. Pforzheim, Bayer a. Berlin, Medel a. Stettin, Bergreich a. Paris, Hempel a. Osterburg, Weischeke a. Salzwedel, Peters a. Hamburg, Petersling a. Altenheim.

Stadt Hamburg. Hr. Kunstbändler Brüller a. Berlin. Frau Conistorialrathin Hengstenberg m. Sohn a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. Eisenrath m. Gem. a. Cassel. Hr. Commerzienrath Herzbach a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Meyer a. Halberstadt. Hr. pract. Arzt Dr. Fischer a. Ebn. Die Hrn. Kauf. Schütte, Couradi u. Grund a. Berlin, Figgers a. M. Gladbach, Heller a. Mainz, Solbin a. Leipzig, Wittmann a. Hamburg, Schrage a. Plauen, Klingenhof a. Rheyr, Schmidt a. Chemnitz.

Goldener Ring. Hr. Gutsbes. Gaben a. Posen. Hr. Dr. Stedtner a. Eisenach. Hr. Zimmermeister Hoppel a. Erfurt. Hr. Hauptmann a. D. v. Denzau a. Dresden. Frau Ober-Untermann Mathäi m. Tochter a. Coburg. Die Hrn. Kauf. Kreuzberg a. Liegnitz, Wiegand a. Frankenberg, Müller a. Lützenburg, Wittchenbecher a. Gdrlitz, Weisner a. Schlesien, Wagner u. Langbein a. Dresden, Stephan a. Cottbus, Werner a. Stettin, Jacobi a. Berlin, Stechert a. Leipzig.

Soldeiner Löwe. Hr. Defon. Bancer a. Magdeburg. Hr. Director Hirsch a. Hof. Hr. phil. Lange a. Berlin. Hr. Ingenieur Wernerde a. Nordbavien. Hr. Agent Herpe a. Frankenhäusen. Hr. Gutsbes. Richter a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Neumann a. Dresden, Walter a. Schlesien, Schmidt a. Braunschweig, Lehmann a. Bremen, Frankenstein a. Kleinitz, Böhmke a. Altenburg.

Soldeine Kugel. Die Hrn. Inspector Kessler a. Leipzig, Kodan a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Borbes a. Dberweißbach. Hr. Rechtsanwalt Kofegarten m. Fam. a. Nordbavien. Hr. Pfarrer Geigenheim a. Klein-Möbge. Hr. Director Hinckel a. Freiberg. Die Hrn. Kauf. Mühlhans a. Leipzig, Bätz a. Hirschberg, Wejach, Kellwits m. Frau, Müller, Barbe, Philippe u. Brumm a. Berlin, Gebr. Schmidt a. Barmen, Kurisch a. Potsdam, Wolf a. Magdeburg, Hermann a. Hamburg, Nagel a. Rostock.

Soldeine Rose. Hr. Buchhändler Dr. Kimmel a. Leipzig. Hr. Hausbesitzer Schirmer a. Dresden. Die Hrn. Restaurateure Koblant u. Kleiner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. M. Kircher a. Mühlhause, Sturm a. Schweinfurt, Hänsgen a. Rostau, E. Koblberg a. Ebnern, F. Koblberg m. Sohn a. Ebnern.

Muffischer Hof. Hr. Wagenmeister August Herrmann a. Ederis. Hr. Weinbändler Scheller a. Mainz. Hr. Fabrik. Thiele a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. H. v. Matow a. Elberfeld. Hr. Hotelier H. Neuter a. Merane. Hr. Offizier im holländischen Dienste H. Arentus. Hr. Musikdirector H. v. Lelgow a. Braunschweig. Hr. Fabrik. F. Cron a. Feldelsberg. Die Hrn. Kauf. Hirsch a. Halberstadt, W. Comeng a. Freiberg, im Elsh, Werner a. Arnstadt, Gaudel a. Grimma, Volten a. Bemburg, Georg Schrobach a. Berlin, C. Ritter a. Coblenz, W. Schulze m. Frau a. Eisleben, Eduard Vorberg a. Zülkenberg.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 27. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Rm. 2-4.
Archolog. Museum d. Universität: Rm. 11-12 I. Gebäude d. Univers. Biblioth. part.
Zoologisches Museum: Rm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Rm. v. 9-1 u. Rm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Zabittiges Leibhaus: Expeditionskunden von Rm. 8 bis Rm. 2.
Zabittiges Sparrasse: Kassenkunden Rm. 8-1, Rm. 3-4.
Sparrasse f. b. Saalkreis: Kassenkunden Rm. 9-1 u. Rm. 3-5
Bierverfammlung: Rm. 8 im neuen Schützenbause.
Vize der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Vertriebs-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-9, ar. Bräuhausgasse 9 Englischer Erbad; Unterricht (Dr. Julius Haring).
Kaufmann Circle: Ab. 8, Gesangstunde im „Café David“, part. links v. Eingang. Zienogr. Verein nach Gabelberger: Ab. 8 in der „Glock“, Rathhausgasse.
Volksbibliothek: Ab. 7-8 im Rathhaus.
Bienenbater-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
Haller'scher Gesangverein: Ab. 7 Uebung im Saale der Volksschule.
Männerchor: Ab. 8-10 Uebungstunde in der Resta. „Z. Warfgrat“, Brüderstr.
Hall. Zuerneiertafel: Ab. 8 Uebungstunde im „Café Royal“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Theater: Rm. 41, neuen Theater (Symph. Concert).
Stadt-Theater: Ab. 7, Weibererziehung, Lustspiel.
Ausstellungen. U. Hellig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter: Leipzig; gerstr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Rm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Sabel's Bade-Anstalt im Firtenthal. Irlich-römische Bäder: für Herren täglich Nachmittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannentäber zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

26. Januar 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84.—, Eln-Windener 111/50, Rheinische 117/—, Deferr. Staatsbahn 534/50, Lombarden 232/—, Deferr. Creditactien 404/—, Amerikaner 98/00, Preuss. Consolidirte 105/75, —, Lenduz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar 180., April/Mai 185/50 Mark.
Voggen. Januar 156/—, April/Mai 148/50 Mark. Mai/Juni 140/— Mark.
Gerste loco 150-192 Mark.
Hafer. Januar —.
Spiritus loco 54/50 Mark. Januar 55/50 Mark. April/Mai 57/30 Mark.
Rübel loco 54/— Mark. Januar 54/— Mark. April/Mai 55/50 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 26. Januar 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 84.—, Berlin-Anhalt St. Act. 117/75, Breslau; Schweden; Freibg. St. Act. 93/80, Eln-Winden St. Act. 111/50, Mainz; Ludwigsb. Eisenb. St. Act. 119.—, Berlin-Stettiner St. Act. 135/10, Dber-Schlesische St. Act. a. C. 141.—, Rheinische St. Act. 117.—, Rumänische St. Act. 82/80, Lombarden 232/50, Franzosen 534/50, Deferr. Cr. Act. 403.—, Fr. Bod. Credit-Act. 104/50, Amsterd. Bank 82.—, Darmst. Bank Act. 141/50, Disc. Comm. Ant. 158/—, Laurabütte 125/—, Dortmund Union Act. 30/30, Louisie Tiefbau 63/50, Siberia & Schamrock 66.—, Centrum 66/50, Seltenskirchen 111/90, Commener 86/50, —, Lenduz: schwach.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An hiesiger Stadtschule werden zum 1. April er.

- die 2te Knabenlehrerstelle, dotirt mit 750 Mark (incl. einer Regierungszulage) und freier Wohnung;
- die Elementarlehrerstelle, dotirt mit 720 Mark (incl. einer Regierungszulage) und freier Wohnung,

vacant.
Bewerber wollen sich baldigst bei uns melden.

Nebra, am 20. Januar 1875.
Der Magistrat.

Ein Wohnhaus mit schönem Garten in **Sondershausen**, an bester Lage, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Herren-Garderobe- und Schneider-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, soll wegzugshalber, womöglich mit vorräthigen Waaren, verkauft werden. (H. 338 g.)
Näheres durch **Aug. Rind,** Agent in Sondershausen.

Verkauf einer Dampfzegelei mit Ringofen, bedeutendem Behm- und Zehnlager zu rothen und weißen Hintermauerungen, Verblend- und Chamottsteinen, 1/2 Stunde v. der Eisenbahn und Wasserstraße nach Berlin u. Magdeburg gelegen. Anzahlung 11—12,000 \mathcal{M} . Adressen unter A. B. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg. abzugeben.

3000 Mark

sind sofort auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres zu erfragen Leipzigstr. 67, Parterre.

Kauf-Gesuch.

Zu kaufen wird ein **ren-tabels Droguen- oder kleineres Fabrikgeschäft**, welches **nicht unbedingt Fachkenntnis**, aber **kaufmännische Bildung** erfordert, baldigst gesucht durch **C. R. Zimmer,** Leipzig, **Hainstr. 25.**

Für mein **Vegetabilen-Engros- u. Colonialwaaren-Detailgeschäft** suche ich zu Ofern d. J. unter sehr günstigen Bedingungen einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen versehen. **Sölleda i/S.**
T. G. Beyer.

Ein **dreistöckiges, ganz massives Wohnhaus** mit Nebengebäuden im besten Bauzustande u. schöner gauder Lage, herrschaftl. eingerichtet, mit Garten, sowie etwas Feld, ist in einer **Regierungs- u. Garnisonstadt der Prov. Sachsen** sofort preiswürdig zu verkaufen. Offerten durch **Rudolf Mosse** in **Halle a. d. S., unter K. M. # 2414** erbeten.

Ein **Diener** mit guten Zeugnissen wird zum 1. Februar gesucht. Reflectirende wollen sich melden bei **Dr. med. Böttger** in **Uhl Carl'sfeld** bei **Brehna**.

Lehrling-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** ist nächste Ofern 1 Lehrlingstelle zu besetzen.
Aug. Apelt.

Hausverkauf.

Das Hausgrundstück **Halle Nr. 2083 — Gerbergasse Nr. 15** — ist verkäuflich und mit der Annahme von Geboten ist beauftragt **Hr. Berthold Seeburg** in der Expedition des **Rechts-Anwalt Schliekmann.**

1500—2000 \mathcal{M} . sind noch auf ugte 1. Hypothek auszuleihen gr. Berlin 12 parterre links.

Hauslehrer-Gesuch.

Auf dem Rittergute **Lüschena** bei **Leipzig** wird ein **Hauslehrer** von dem Besitzer desselben gesucht, an welchen man sich zu wenden bittet.

Für 1. April d. J. suche ich einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
G. Her,
Kunst- u. Handelsgärtner, Harz 40 a.

Ein **Lehrling** kann Ofern in die Lehre treten beim **Aischlermeister W. Hädicke & Sohn,** Leipzigerstraße 12.

Für mein **Material- und Delikatessen-Geschäft** suche ich zum 1. April einen jungen gewandten **Commis.**
Fr. Freisleben in **Cöthen.**

Ein **Sohn** ordentlicher Eltern kann 1. April in die Lehre treten.
V. Wegold,
Messing- u. Neusilberwaaren-fabrikant.

Familienverhältnisse wegen sucht ein schon älteres **Mädchen** aus anständiger Bürgerfamilie zum 1. April d. J. ein Unterkommen als **Verkäuferin** in einem **Kurzwaaren-, Confections- oder Weißbäcker-Geschäft** etc. etc. Offerten mit Angabe des Gehaltes wolle man gefälligst unter **Chiffre F. S. 3 x 3** der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** einsegnen.

Lehrlinggesuch.

Zu meiner **Eisen-, Ofen- und Kurzwaaren-Handlung en gros et en detail** findet ein **junger Mann** zu Ofern d. J. Aufnahme als **Lehrling.**
Weisenfels.
G. W. Hoyer.

Auf dem Rittergute **Wengelsdorf**, nahe bei **Eisenbahnstation Corbetta**, sollen am **Montag den 8. Februar** Mittag 1 Uhr

70 Stück sehr fette **Schafe** im Durchschnittsgewicht von **110 \mathcal{L}** pr. Kopf in Partien von **5 Stück** öffentlich versteigert werden. Das verkaufte Vieh kann noch bis zum **15. Februar** stehen bleiben.
Zebe.

Ein **Stubenmädchen**, welches zugleich auch **Wärterinnen**dienste zu versehen hat, wird sofort oder zum 1. Februar gesucht und wollen sich Reflectirende an **Dr. med. Böttger** in **Uhl Carl'sfeld** bei **Brehna** wenden.

Ein **Lehrling**, welcher **Tapetier** lernen will, kann unter günstigen Bedingungen antreten bei **Carl Hessel,** Leipzig, Brühl 89. Meubles-Magazin.

Nach Beschluß der Generalversammlung werden die Zinsen auf **Theater-Actien** für die zwei Jahre vom **1. April 1872** bis dahin **1874** mit **24 Mark** bei dem **Bankhause H. F. Lehmann** gegen Vorlegung der Actien und gegen **Nüchternungsleistung** bezahlt.

Gesellschaft zur Erbauung eines Schauspielhauses.
Im Auftrag: **Fubel.**

Frische Mustern empfing Wilh. Schubert.

Mehrere verheirathete **Hofmeister** finden zum 1. April Stellen durch das **Compt. von Fr. Binneweiss.**

Ein **junger Mann**, welchem Kenntnisse der **französischen und englischen Sprache** zur Seite stehen und welcher gegenwärtig auf dem **Comptoir** eines **Bankgeschäfts** in **Leipzig** thätig ist, sucht eine entsprechende Stellung. Offerten bittet man an **Herrn Reinhold Steckner** in **Halle** gelangen zu lassen.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.
Ein **junger Mann** rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann sofort oder zu Ofern in die Lehre treten beim **Bäckermeister F. Giste,** Rannische Straße Nr. 9.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **perfektes Kochmamsell**, die schon in **Hotels** thätig war, wird gesucht. Näheres zu erfragen **Hotel karni „zur Tulpe.“**

Jalousieleisten, (H. 329 a.)
Fuss- oder Scheuerleisten,
Zier-, Sockel-, Deck- u. Schlagleisten,
Zimmer-Decorationsleisten,
Thürverkleidungsleisten aus **Fichte, Kiefer, Eiche** etc. fertigt und liefert zu billigen Preisen **das Dampfagewerk von G. F. Masse** in **Schandau a/E.**

Dampfschneidemühle **Bahnhof Falkenstein** im **Voigtl. Hartwig & Co.**

empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in **Plosten, Bretern, Stollen, Kuegel, Latzen** etc., sowie **geschnittene Bauhölzer.** [H. 3306]
Anfertigung von **Kisten** aller Art.

Ein **Berliner Groß-Handlung** wünscht den

Vertrieb von Guano dieses Jahr für **festen Rechnung** resp. gegen **Provision** zu übernehmen, und werden **leistungsfähige Häuser** um **Eisenfindung** ihrer w. **Adr. und Dispositionen** sub **J. M. 2826** an **Rudolf Mosse** in **Berlin, S. W.,** ersucht.

Ein **gutes braunes, fehlerfreies,** zu jedem Behufe passendes **Pferd,** sowie **Ferren und Kühe** stehen wegen **Wirtschaftsaufgabe** zum Verkauf in **Röglitz Nr. 2.**

100 Stück starke Hammel sind zu verkaufen auf dem **Rittergute Gosel** bei **Naumburg a/S.** [H. 5296.]

Volontair-Gesuch.

Ein **junger Mann**, der in einem **Spielwaaren-Geschäft** gelernt hat, sucht Stellung als **Volontair.**
Oberweißbach b. **Schwarzburg,** d. 22. Jan. 1875.
Adolph Schönau, Apotheker.

Ein **Stadt-Droschke** (gebraucht) ist preiswerth zu verkaufen **alter Markt 30.**

Ein **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe verkauft **Holleben Nr. 9.**

Verkaufsanzeige.

Im **Gefner'schen Gasthose** zu **Hermsdorf** bei **Eisenberg** (**Klosterlausnis**) steht ein **2jährig starkes Fohlen,** **Hannoversches Gestüt,** **Rappe,** sofort zum Verkauf.
A. Gefner.

Den **Herren Fohlen-**züchtern hiermit zur **Nachricht,** daß am **20. d. M.** die **Königl. Landbeschäler** auf **Station „Sattel“** wieder eingeflossen sind.
Kleinau.

RUDOLF MOSSE,
offizieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Halle a/S., Brüderstr. 14. 1.

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von dieser die **Provision** bezieht.
Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt“**, welches bei einer Auflage von **32,000 Exemplaren** nächst der **Österreichischen** die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, **bestens** empfohlen.

Ein **Wohnung**, bestehend aus **Stuben, 2 Kammern, Küche** und **Zubehör**, ist pr. 1. April in der Nähe des **Marktes** zu vermieten. Näheres **Brüderstr. 17** im **Comtoir.**

Ein **herrschafft. einger. Velu. Parterre-Stage** in der Nähe des **Gymnasiums** zu vermieten. Näheres bei **Maassenstein & Vogler** [H. 594 b.]

Ein **Lehrling**, **Sohn** achtbarer Eltern, findet Stellung bei **W. Wesselhöft,** **Mechaniker.**

Veränderungshalber ist ein **kleines französisches Billard**, fast neu (sehr gut spielend), mit **Duques-Halter, Tafel-Reglement**, billig u. sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Lange,** **Restaurateur.** **Wittenberg, d. 24. 1. 75.**

Theater.

Ein **Theaterdirection** von **bestem Rufe** (24 Personen) mit **neuestem Repertoire** in **Schau- und Lustspiel, Poffe,** sowie **kleiner Operette** sucht für die **Sommermonate** ein **Sommertheater** in einer **größeren Stadt**, oder dem Zweck entsprechende **Lokalitäten** in **Mittelsstädten.** Gest. Offerten beliebe man zu richten an **Heinrich Sobl,** **Director** des **Stadttheaters** zu **Glauchau** (**Sachsen**). [H. 3255 bd.]